Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

24. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 26. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 36 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 10. September 1926 7. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 7. September 1926.

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	—,— ‰
Bank Związku I.-XI. Em.	7,75 ‰
Polski Bank Handlowy I.-IX. Em.	—,— ‰
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—,— ‰
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Aktie zu 50 zł)	—,— zł
Centr. Skór I. zł-Em. (1 Akt. zu 100 zł)	—,— zł
Goplana I. zł-Em. (1 Akt. zu 10 zł)	—,— zł
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	(6. 9.) 4 75 ‰
Herzfeld Victorius I. zł-Em. (1 Akt. zu 50 zł)	—,— zł
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.-IV. Em.	(6. 9.) 120.— ‰
C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. zu 50 zł)	—,— zł
Dr. R. May, I.-V. Em.	39,— ‰
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	—,60 ‰
Młyn Ziemiański I.-II. Em.	1,90 ‰
Unja I.—III. Em. (1 Akt. zu 12 zł)	7,50 zł
Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	—,— zł
3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfdbr. Vorkriegsstcke.	—,— ‰
3½—4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke.	12,— %
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stcke.	—,— ‰
6% Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. dz.	13,45 zł
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. pro 1 Doll.	6,50 zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 7. September 1926.

10% Eisenbahnanl. pro 100 zł	153,— zł
5% Konvertierungsanleihe, pro zł 100,—	52,50 „
8% poln. Goldanleihe, pro zł 100,—	—,— „
100 franz. Franken = zł.	26,65
6% Staatl. Dollar-Anleihe	72,50 %
100 belg. Franken = zł	—,—
100 österr. Schilling	zł 127,40
1 Dollar = Złoty	„ 9,—
1 deutsche Mark —	„ 2,143
1 Pfd. Sterling =	„ 43,81
100 schw. Frank. =	„ 174,38
100 holl. Gulden =	„ 361,90
100 tschech. Kronen —	„ 26,72

Diskontsatz der Bank Polski 10%.

Kurse an der Danziger Börse vom 7. September 1926.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,1435
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,05
100 Złoty = Danziger Gulden	57,35

Kurse an der Berliner Börse vom 7. September 1926.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	168,17
100 schw. Frank = deutsche Mark	81,06
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,362
100 Złoty = deutsche Mark	46,70
1 Dollar = dtsch. Mk.	4,193
5% Dt. Reichsanl.	0,49 %
Ostbank-Akt.	92,75 %
Oberschl. Koks-Werke	110,50 %
Oberschl. Eisenbahnbed.	70,— %
Laura-Hütte	50,— %
Hohenlohe-Werke	19,— %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

für Dollar:

(1. 9.)	9,—	(4. 9.)	9,—
(2. 9.)	9,—	(6. 9.)	9,—
(3. 9.)	9,—	(7. 9.)	9,—

für schweizer Franken:

(31. 8.)	174,15	(3. 9.)	174,25
(1. 9.)	174,15	(6. 9.)	174,35
(2. 9.)	174,20	(7. 9.)	174,38

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse:

(1. 9.)	8,96	(4. 9.)	9,95
(2. 9.)	8,95	(6. 9.)	8,96
(3. 9.)	8,95	(7. 9.)	8,97

Dollarkurs-Notierungen im Monat August 1926.

Tag:	Dollar in Danzig	Dollar in Warschau	zł 100,— = Dollar	Tag:	Dollar in Danzig	Dollar in Warschau	zł 100,— = Dollar
2.	9,09	9,07	11,001	17.	9,06	9,07	11,038
3.	9,07	9,07	11,025	18.	9,—	9,07	11,111
4.	9,09	9,07	11,001	19.	9,06	9,07	11,038
5.	9,09	9,07	11,001	20.	9,10	9,07	10,989
6.	9,11	9,07	10,977	21.	9,05	—	11,050
7.	9,09	—	11,001	23.	9,02	9,04	11,086
9.	9,08	9,07	11,013	24.	8,99	9,02	11,123
10.	9,09	9,07	11,001	25.	8,90	9,02	11,235
11.	9,10	9,07	10,989	26.	8,93	9,02	11,198
12.	9,09	9,07	11,001	27.	8,99	9,02	11,123
13.	9,06	9,07	11,038	28.	9,01	—	11,098
14.	9,06	—	11,038	30.	8,98	9,—	11,136
16.	9,06	9,07	11,038	31.	8,98	9,—	11,136

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirksgeschäftsstelle Gnesen.

Sprechstunde in Janowitz im Kaufhaus Dienstag, den 14. 9. 26, ab 10 Uhr vormittags.

Sprechstunde in Witkowo in der Kaufhausmühle am Mittwoch, dem 15. 9. 26, ab 10 Uhr vorm.

Bezirk Lissa.

Am 12. 9. findet in Poniec (um ½5 Uhr im Schützenhause) eine Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag über „Herbstbestellung". 2. Geschäftliches.

Sprechstunden in Rawicz am 10. 9. und 24. 9.; in Wollstein am 17. 9. und 1. 10.

Die abgesagte Wiesenschau bei Lissa findet am 13. 9. statt, in Laßwitz und Alt-Laube am 14. 9. Treffpunkt am 13. um 1 Uhr mittags bei Conrad in Lissa, am 14. um 7 Uhr morgens Bahnhof Laßwitz, nachm. 3 Uhr im Gasthaus Stolpe in Alt-Laube.

Bezirk Bromberg.

Bauernverein Fordon u. Umg. Versammlung Sonnabend, d. 11. 9., abends 7 Uhr im Hotel Herm. Krüger mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Vortrag über Bodenbearbeitung und Saatgutbestellung, 3. Geschäftliches, 4. Herbstbestellung von Obstbäumen, 5. Bestellung von Holderspritzen und Ersatzteilen, 6. Einziehung der Sterbekassenbeiträge, 7. Besprechung betr. Erntefest, 8. Bestellung von Flurschaubildern, 9. Gedenkrede für das verstorbene Mitglied, 10. gemeinsame Bestellung von Saatgut (Roggen und Weizen), 11. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung.

Piehl, Vorsitzender.

Landw. Kreisverein Schubin. Versammlung Montag, den 13. 9., nachm. 6 Uhr, Hotel Niftau-Szubin.

Landw. Verein Królikowo. Versammlung Dienstag, d. 14. 9., nachm. 6 Uhr, Gasthaus Kijewski in Królikowo.

Landw. Verein Sicienko. Versammlung Mittwoch, d. 15. 9., nachm. 6 Uhr, Gasthaus Krüger in Sicienko.

Landw. Verein Koronowo. Versammlung Donnerstag, den 16. 9., nachm. 4 Uhr im Lokale des Herrn Jortzik in Koronowo. Auf den vier vorstehenden Versammlungen wird Herr Dipl.-Agr. Zern über Herbstbestellung und Saatsorten sprechen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Mittwoch, den 15. 9., von 11—1 Uhr in Kempen, Schützenhaus;

Donnerstag, den 16. 9., von 9—11 Uhr in Kobylin bei Taubner.

Landw. Kreisverein Krotoschin - Koschmin. Versammlung Sonnabend, den 11. 9., nachm. 6 Uhr bei Liebeck in Dt. Koschmin. Vortrag Dr. Ptok-Posen: „Renten, Aufwertung etc."

Verein Kobylin. Versammlung Sonntag, den 12. 9., nachm. 2 Uhr bei Taubner. Vortrag: „Anbau von Winterroggen und Weizen."

Verein Wilhelmswalde. Versammlung Montag, den 13. 9., abends 7 Uhr bei Adolf in Neustadt. Vortrag: „Bodenbearbeitung, Düngung, Saatgut und Saat zur Herbstbestellung."

Verein Raschkow. Versammlung Dienstag, den 14. 9., nachmittags 4 Uhr bei Morawski in Raschkow. Vortrag: „Saatgut Saat und Saatmethoden."

Verein Wilscha. Versammlung Mittwoch, den 15. 9., nachm. ½3 Uhr bei Haupt in Grünau. Vortrag über: „Neuzeitliche Bestellungsmethoden."

Verein Lipowiec. Versammlung Donnerstag, den 16. 9., nachmittags 4 Uhr bei Neumann in Koschmin. Vortrag: „Das Gesetz vom Minimum und die Herbstbestellung."

Die Vorträge in vorstehenden Versammlungen hält Herr Dipl.-Agr. Chudzinski.

Verein Reichthal. Die für Montag, den 13. 9., angesetzte Versammlung findet erst am **Montag, dem 20. 9.**, nachm. 6 Uhr, in Reichthal statt.

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Schmielau. Versammlung Sonntag, d. 12. 9., nachm. 6 Uhr. Benachrichtigungen betreffs der Mittelstandskassen-Rente sind mitzubringen.

Bezirk Hohensalza.

Die nächste Sprechstunde in Mogilno findet am Dienstag, dem 14. September, während der Vormittagsstunden im Vereinshause in Mogilno bestimmt statt. Klose.

Vortragsbroschüre.

Auf der diesjährigen Generalversammlung der W. L. G. wurde der Beschluß gefaßt, die dort gehaltenen Vorträge in der Form einer Broschüre im Druck erscheinen zu lassen. Mit Rücksicht auf den verhältnismäßig hohen Preis, der für die Broschüre wegen der unzulänglichen Zahl von Bestellungen auf diese Broschüre verlangt werden müßte, sowie infolge verspäteter Lieferung einzelner, auf dieser Versammlung gehaltener Vorträge sehen wir uns gezwungen, die Vorträge in mehreren Folgen des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes zum Abdruck zu bringen.

W. L. G.

Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung.

Wir bringen nochmals in Erinnerung, daß Ende September die diesjährige Lehrlingsprüfung stattfindet und Anmeldungen nur noch bis zum 15. September entgegengenommen werden. Der Ort und die Zeit der Prüfung wird noch jedem Teilnehmer rechtzeitig schriftlich bekannt gegeben werden.

Der Anmeldung sind beizufügen:

a) die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
b) ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
c) das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis,
d) eine Anmelde- und Prüfungsgebühr von 20 Zloty, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 Zloty für Porto und Schreibgebühr zurückerhält.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V.
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39 I.

Bodenuntersuchungen nach Neubauer.

Mit Rücksicht auf das große Interesse, das von seiten unserer Mitglieder den Bodenuntersuchungen nach Neubauer entgegengebracht wird, haben wir mit Herrn Chemiker Kettler eine Vereinbarung getroffen, auf Grund welcher er bereit ist, die Feststellung der in Frage kommenden Nährstoffe nach Neubauer, sowie die Bestimmung der Bodensäure für 30 Goldzloty durchzuführen. Bei Aufträgen auf wenigstens fünf Bodenuntersuchungen wird eine 5prozentige Preisermäßigung, bei noch größeren eine weitere Ermäßigung nach Vereinbarung gewährt. Herr Chemiker Kettler führt auch sonstige agrikulturchemische Untersuchungen durch und ist bereit, unseren Mitgliedern das größte Entgegenkommen bei der Preisberechnung zu gewähren.

W. L. G.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Kredite für die Ausfuhr von Getreide.

Das Ministerium für Handel und Gewerbe schickte der Landwirtschaftskammer die näheren Bedingungen für Gewährung von Krediten aus dem für Exportzwecke von Getreide bestimmten 20 Millionen-Kredit zu. Nähere Mitteilungen erteilt Interessierten die

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V.

9 Bücher. 9

Schäfers Lehrbuch der Hauswirtschaft. Ein Leitfaden für den Unterricht an den Haushaltungsschulen und zweckverwandten Lehranstalten, sowie eine Anleitung zur Erlernung und Führung der Hauswirtschaft, unter besonderer Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse. 8. Auflage. Bearbeitet von Landesökonomierat R. Haecker-Freiburg. Mit 145 Textabbildungen und einer farbigen Pilztafel. Preis geb. M. 5,—. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastraße 83. — Das bekannte Schäfersche Lehrbuch der Hauswirtschaft liegt bereits in 8. Auflage vor, der beste Beweis seiner Wertschätzung und Verbreitung. Das Buch eignet sich aber nicht nur für Schulzwecke, es dürfte auch allen jungen Mädchen auf dem Lande ein vorzüglicher Ratgeber zur Erlernung der Hauswirtschaft sein. Aus dem reichen Inhalt seien nur folgende Kapitel erwähnt: Die Wohnung, die hauswirtschaftlichen Geräte und Einrichtungen, Heizung und Beleuchtung, die Ernährungslehre, die Nahrungsmittel und ihre Zubereitung, Kleidung und Wäsche, die Gesundheitspflege, der Gartenbau, die Schweine- und Geflügelhaltung. Es handelt sich also um eine sehr vielseitige, vortreffliche Schrift für die weibliche Jugend auf dem Lande, die auch zu Geschenkzwecken aufs wärmste empfohlen werden kann.

10 Betriebsführung. 10

Wie kann sich der landwirtschaftliche Betrieb der Wirtschaftslage anpassen?

Vortrag von Prof. Dr. Heuser, Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Technischen Hochschule Danzig, gehalten auf der diesjährigen Generalversammlung der W. L. G.

Die ausgezeichneten Ausführungen des Herrn Senator Dr. Busse haben ein so umfassendes Bild der heutigen Lage gegeben, daß ich ohne weiteres an diese Schilderung anknüpfen und mir jede weitere Beschreibung der besonderen Schwierigkeit unserer Lage ersparen kann.

Das Hauptübel, das auch aus den Worten meines Vorredners immer wieder durchklang, ist die große Unsicherheit, der sich der Landwirt angesichts der ständig wechselnden Regierungsmaßnahmen gegenübersieht. Diese Unsicherheit zu beseitigen, ist erste Forderung, denn bei der an sich schon schwierigen betriebswirtschaftlichen Lage in der Landwirtschaft selbst, kann die Möglichkeit des Fortbestehens der Betriebe nur dann gesichert sein, wenn die Wirtschaftspolitik wenigstens eine gewisse Stetigkeit aufweist, auf die sich der Landwirt mehr oder weniger einstellen kann.

Die zweite große Schwierigkeit besteht darin, daß durch diese äußere Unsicherheit die innere Organisation der Betriebe eine starke Störung erfahren hat. Die Aufwandsfaktoren sind in Unordnung geraten und stehen nicht mehr in dem günstigen Verhältnis zueinander, das für den Betriebserfolg erste Voraussetzung bildet. Hier ist zunächst einzusetzen. Wir müssen bei der Anpassung der Betriebe an die Wirtschaftslage so vorgehen, als ob wir einen Be-

trieb völlig neu einrichten; denn wir stehen vor völlig neuen Tatsachen, die den meisten leider noch nicht genügend zu Bewußtsein gekommen sind. Der Verbrauch und die Absatzmöglichkeit der landwirtschaftlichen Produkte haben Verschiebungen erfahren, auf die der Landwirt Rücksicht nehmen muß. Ich verspreche mir nicht den geringsten Erfolg von einer Preisstützungsaktion für Roggen, um den im Verhältnis zum Weizenpreis außerordentlich niedrigen Roggenpreis zu heben. Der Verbraucher fordert Weizenbrot, daran werden auch alle Aufklärungsarbeiten und alle Regierungsmaßnahmen nichts ändern. Selbstverständlich stellt der vorzugsweise Verbrauch von Weizen einen gewissen Luxuskonsum dar, den sich ein verarmtes Volk eigentlich nicht leisten kann. Es ist aber ganz zwecklos, hiergegen angehen zu wollen; denn je schlechter es der Masse geht, um so mehr steigt ihr Luxusbedürfnis. Der Landwirt muß dies als gegebene Tatsache hinnehmen und muß daher versuchen, den Weizenanbau auf Kosten des Roggenanbaus auszudehnen, worauf ich weiter unten noch eingehen werde. Das gleiche, was für den Roggen gesagt ist, gilt für die Kartoffel. Auch hier eine Ueberproduktion und auch hier muß sich der Landwirt auf diese Tatsache einstellen.

Neben der Anpassung der Fruchtfolge an das gegebene Absatzverhältnis sind jedoch auch noch weitere Rücksichtnahmen auf die augenblickliche Wirtschaftslage notwendig. Der Mangel an flüssigen Betriebsmitteln und die Unmöglichkeit, Geld zu annehmbaren Zinssätzen zu bekommen, zwingen uns zu einer ganz andern Wirtschaftsweise, als sie früher unter anderen finanztechnischen Gesichtspunkten möglich war.

Wenn wir heute gezwungen sind, aufgenommene Kredite mit 2% pro Monat zu verzinsen, so können wir derartig teures Geld selbstverständlich nur in solche Betriebsaufwendungen stecken, die imstande sind, diese Zinsenlast zu tragen und die sich in verhältnismäßig kurzer Zeit auch wieder bezahlt machen. Es ist daher von vornherein ausgeschlossen, daß ein in der heutigen Zeit aufgenommener Kredit für bauliche Anlagen, für Meliorationen oder für die Anschaffung größerer Maschinen verwandt wird. Wir müssen genau unterscheiden zwischen der Umlaufszeit der einzelnen Kapitalien in der Landwirtschaft. Gebäude und große Maschinen brauchen außerordentlich lange, um sich zu amortisieren, mindestens aber mehrere Jahre. Auf der andern Seite haben wir Aufwendungen, bei denen das hineingesteckte Geld sehr schnell wieder in Erscheinung tritt. Es ist dies Kunstdünger, vor allem Stickstoff, und Kraftfutter. Der Aufwand in diesen letztgenannten Betriebsfaktoren ist daher immer zu rechtfertigen. Eine besondere Stellung in dieser Betrachtung nehmen die gewöhnlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte ein. Eine Hackmaschine, die uns in den Stand setzt, sofort eine Ersparnis an menschlichen Arbeitskräften eintreten zu lassen, macht sich unter Umständen bereits im ersten Jahre bezahlt und rechtfertigt daher auch eine Anschaffung auf Kredit. In ähnlicher Weise muß Zweck und Notwendigkeit der Maschinen stets betrachtet werden, wenn wir vor der Frage einer Neuanschaffung stehen. Dabei ist selbstverständlich, daß die Geräte zur Bodenbearbeitung stets auf dem Laufenden gehalten werden müssen. Hier läßt sich jedoch die Anschaffung neuer Geräte häufig umgehen, wenn wir es verstehen, die alten richtig auszunutzen. Es besteht gar keine Veranlassung dafür, einen neuen Federzinkengrubber zu kaufen, wenn irgendwo auf dem Hofe noch ein alter Krümmer mit starren Zinken vorhanden ist. Denn diese starren Zinken liefern eine sehr viel bessere Arbeit, als die federnden Zinken. Am meisten rechtfertigt sich die Anschaffung solcher Maschinen und Geräte, die eine vielseitige Verwendungsmöglichkeit bieten; denn die Amortisationsfähigkeit einer Maschine richtet sich nach der Zahl der Tage, an denen ich sie gebrauchen kann. Auch muß eine sorgfältigere Auswahl der Fabrikate stattfinden. Der Landwirt darf nicht unbesehen das nehmen, was ihm der Maschinenhändler anbietet, sondern er muß selbst wissen, was er braucht, er muß sich selbst eine gewisse technische Kenntnis für das Notwendige aneignen.

Die Frage, ob extensive oder intensive Betriebsform unter den heutigen Verhältnissen richtig ist, kann ganz beiseite gestellt werden. Abgesehen davon, daß extensiv und intensiv meist nur Schlagworte bedeuten und an sich gar nichts sagen, ist diese Frage aber wohl von jedem bereits mehr oder weniger gelöst. Der Geldbeutel schreibt vor, wie weit wir noch mit unsern Betriebsaufwendungen gehen können, und es wäre nur zu untersuchen, ob die Aufwendungen, die wir noch machen können, auch zweckmäßig sind und den beabsichtigten Erfolg bringen. Eine schärfere Durchrechnung und Durchdenkung aller Betriebsmaßnahmen ist, unabhängig von einer mehr extensiven oder mehr intensiven Betriebseinstellung, in allen Betrieben notwendig. Nur der Rechenstift stellt den Stab Moses' dar, mit dem man auch heute noch Wasser aus dem Felsen schlagen kann.

Die Einschränkungen unseres Betriebsaufwandes, die wir zwangsweise vornehmen müssen, dürfen unter keinen Umständen zu einer Verringerung der Roherträge führen. Wir müssen uns also sehr überlegen, wo wir mit den Sparmaßnahmen einsetzen wollen, damit nicht d i e V e r r i n g e r u n g d e r E i n n a h m e n g r ö ß e r w i r d, a l s d e r g e s a m t e B e t r a g a u s m a c h t. Auch unter diesem Gesichtspunkt werden wir dahin kommen, daß an Kunstdünger und an Kraftfutter zweckmäßig nicht gespart wird, vorausgesetzt, daß der bisherige Aufwand hierfür auch in der richtigen Form stattfand und den richtigen Erfolg zeitigte. Eine Verringerung der Roherträge läßt sich nur dann rechtfertigen, wenn es möglich ist, eine noch größere Verringerung der Aufwendungen gleichzeitig stattfinden zu lassen. Das wird in den seltensten Fällen durch Einschränkung der Kunstdüngergabe möglich sein; es wird nur unter der Voraussetzung einer Fruchtfolgeänderung den beabsichtigten Erfolg bringen. Ueberhaupt darf sich eine Extensivierung — wenn ich dieses verpönte Wort noch einmal gebrauchen soll — lediglich auf die Betriebsorganisation, auf die Fruchtfolge erstrecken, nicht aber auf die Wirtschaftsweise selbst. Wenn es uns nicht möglich ist, die gesamte Ackerfläche in der bisherigen mit großem Aufwand verbundenen Form weiter zu bewirtschaften, so muß eben die mit dem gleichen Aufwand bewirtschaftete Fläche entsprechend verkleinert werden und der Rest eine Fruchtfolge erhalten, die einen geringeren Aufwand ermöglicht. Eine allgemeine Herabsetzung des Aufwands unter Beibehaltung der bisherigen Wirtschaftsform würde jedoch in fast allen Fällen zum Mißerfolg führen.

Es ist selbstverständlich nicht möglich, in einer so großen Versammlung für den einzelnen bestimmte Vorschläge zu geben, wie er bei der Anpassung seines Betriebes an die gegenwärtige Wirtschaftslage vorzugehen hat. Es kann sich nur darum handeln, gewisse Richtlinien aufzustellen und an einzelnen Faktoren des Betriebes die Möglichkeit zu einer Besserung unseres traurigen Zustandes zu untersuchen. Diese Möglichkeit zur Besserung liegt in zwei Richtungen, in der finanziellen und in der technischen. Die erstere muß flüssige Mittel schaffen, möglichst aus dem Betriebe heraus und nur im äußersten Notfalle unter Inanspruchnahme von Kredit. Das muß versucht werden, obwohl es fast undurchführbar erscheint. Die Papierwelle hat das Betriebskapital aufgezehrt. Die Kapitalneubildung braucht selbstverständlich viel mehr Zeit, als die Inflation zur Zerstörung des Kapitals gebraucht hat. Die Hilfe von außen her, der Kredit, ist bei den heutigen Zinssätzen ein gefährliches Mittel. Wer es eben vermeiden kann, belaste sich nicht weiter, sondern suche lieber durch Abstoßen von Substanz im Augnblick aus dem Betriebe heraus allmählich die Mittel zur Umstellung auf die heutige Wirtschaftslage zu gewinnen.

Eine derartige Umstellung ist, wie in den einleitenden Worten bereits gezeigt, notwendig, und hier liegen die Hilfsmittel in technischer Richtung, die bei aller Bedeutung der betriebswirtschaftlichen Ueberlegungen nicht vernachlässigt werden dürfen.

Wenn wir vor einer so gefährlichen Erscheinung stehen, wie sie unsere heutige Wirtschaftslage darstellt, so leuchtet ein, daß gewaltige Anstrengungen notwendig sind, um die-

sen Zustand baldmöglichst zu beseitigen. Es ist ein unnormaler Zustand. Das Gleichgewicht unserer Betriebsaufwendungen ist erschüttert, und diese Erschütterung muß schon sehr stark sein, nach der Unordnung zu schließen, die sie in die sonst so wohl geordnete Harmonie unserer Betriebsaufwendungen bringen konnte. Auf dieser Harmonie beruht der Erfolg unseres Unternehmens. Nicht eine einzelne Maßnahme ist es, die den Erfolg des landwirtschaftlichen Betriebes ausmacht. Alle Aufwendungen, die wir machen, müssen vielmehr in einem gewissen Verhältnis zu einander stehen, wenn die Sache klappen soll. Dieses sogenannte günstige Wirkungsverhältnis der einzelnen Aufwandsfaktoren besteht heute nicht mehr. Es kann normalerweise auch nicht mehr in der früheren Art bestehen, weil die einzelnen Aufwandszweige eine sehr unterschiedliche Steigerung erfahren haben. Der Steigerung der Produktionskosten steht überdies keine gleichbleibende Preissteigerung der Produkte gegenüber. Dadurch ist das betriebswirtschaftliche Gebäude arg in Unordnung geraten. Denn es war allmählich aufgebaut worden auf langjährigen sicheren Grundlagen. Hinzu kommt noch, daß die früher verhältnismäßig geringen unproduktiven Ausgabenkonten, als welche ich Steuern und soziale Lasten ansehen muß, in ihrer heutigen Höhe wie ein Keil wirken, der auseinanderbricht, was in unserem Betriebsgebäude noch einigermaßen hätte zusammenhalten können, und der daher unseren gesamten Betrieb mit dem Einsturz bedroht.

In erster Linie müssen wir also dafür sorgen, daß die einzelnen Aufwendungen wieder in ein richtiges Verhältnis zueinander kommen. Sehen wir uns die einzelnen Aufwendungen an, so erkennen wir, daß, abgesehen von den sogenannten unproduktiven Ausgaben, an denen leider im Augenblick nichts zu ändern sein wird, das Lohnkonto die relativ größte Steigerung erfahren hat. Hinzu kommt noch die Verringerung der Arbeitszeit und Verminderung der tatsächlich geleisteten Arbeitsmenge. Hier gilt es zunächst einzusetzen. Die Aufwendungen für den Arbeitsbedarf müssen unter allen Umständen herabgesetzt werden. Dies kann sowohl durch Verbesserung der Arbeitsmethoden als auch durch Steigerung der Leistung des Einzelnen geschehen. Eine Herabsetzung des Barlohns kommt nicht in Frage. Wir müssen im Gegenteil versuchen, den Arbeiter durch zweckmäßige Löhnungsform zu einer höheren Leistung anzuregen. Vor allen Dingen muß angestrebt werden, durch Arbeit sparende Methoden, durch Leistungssteigerungen und durch richtige Arbeitseinteilung mit einer geringeren Zahl von Arbeitskräften auszukommen.

Eine weitere Möglichkeit zur Verbilligung des Arbeitsaufwandes besteht in der besseren Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in den Zeiten geringeren Arbeitsbedarfs. Die Kosten für den einzelnen Arbeitstag sind weitgehend abhängig von der Zahl der Tage, an denen richtige Arbeit und nutzbringende Arbeit geleistet wird. Ein Arbeiter kostet jährlich rund 1500 Mark, das heißt bei 300 Arbeitstagen täglich 5 Mark. Wird nur an 200 Tagen nutzbringende Arbeit geleistet, so kostet der Arbeitstag bereits 7,50 Mark.

Ebenso kann eine bessere Ausnutzung der Gespanne in der arbeitsstilleren Zeit stattfinden und damit eine wesentliche Verbilligung der Pferdehaltung. Der Unterhalt eines Pferdes kostet jährlich 1000 Mark. Bei 300 Arbeitstagen kostet der Pferdearbeitstag 3,30 Mark, bei 200 Arbeitstagen 5 Mark. In den meisten Fällen leisten die Pferde aber eine noch wesentlich geringere Zahl von Arbeitstagen wirkliche Arbeit.

Ferner kann ganz erheblich bei der Pferdefütterung gespart werden. Der teure Hafer kann während des Winters ganz, zu anderen Zeiten teilweise durch Fütterung von Kartoffeln u. a. billigeren Futterstoffen ersetzt werden. Die Luzerne stellt ein ausgezeichnetes Pferdefutter namentlich in grünem Zustande dar. Es ist uns möglich gewesen, durch Verfütterung von etwa 50—60 Pfund grüner Luzerne pro Pferd von Anfang Juni bis Mitte September mit 2 Pfund Hafer pro Tag und Pferd auszukommen. Die Luzerne ist eine außerordentlich produktive Pflanze. Sie erzeugt pro Morgen Anbaufläche weit mehr Pferdefutter, als es beim Anbau des Hafers möglich ist. Außerdem läßt sich die Luzerne auf sehr viel leichteren Böden ausdehnen, als man das bisher angenommen hat. Sie verlangt einen gewissen Kalkgehalt im Untergrund. An die Beschaffenheit der Ackerkrume stellt sie so gut wie gar keine Ansprüche. Es ist nur notwendig, eine gewisse Menge Kalk mitzugeben, um die Luzerne über das Jugendstadium gut hinwegzubringen. Später versorgen die außerordentlich kräftigen Wurzeln sie mit allem, was sie benötigt. Diese gute Bewurzelung macht sie außerdem so gut wie unabhängig von der Regenmenge. Im vorigen Jahr haben alle Futterpflanzen mehr oder weniger Mißernten geliefert, lediglich die Luzerne hat durchgehalten.

Es ist nicht zweckmäßig, bei der Luzerne eine allzu lange Lebensdauer anzustreben. Höchstens 4—5 Jahre sollte die Luzerne stehen, damit der Vorteil dieser guten Vorfrucht häufiger in Erscheinung tritt. Bei dieser beschränkten Dauer macht uns auch die Reinhaltung der Luzerne keine große Schwierigkeit. Die gewöhnliche Saatmenge von 20 und mehr Pfund pro Morgen ist eine Verschwendung. Wenn wir die Technik der Aussaat richtig vornehmen, genügen 12 Pfund reichlich. Sehr großes Gewicht ist jedoch auf die Beschaffenheit des Samens zu legen. Es ist sehr viel minderwertige Luzerne im Handel, die in unserem Klima nicht winterhart ist. Auf die Beschaffung des richtigen Saatgutes muß daher der größte Wert gelegt werden.

Die Aussaat wird zweckmäßig so vorgenommen, wie wir auch bei richtiger Gründüngungseinsaat verfahren. Die beste Deckfrucht ist der Roggen, weil er früh licht wird und den Wasservorrat nicht zu sehr beansprucht. Hafer ist eine ungeeignete Deckfrucht, weil er sehr stark beschattet und sehr viel Wasser für sich verbraucht. Die Einsaat der Luzerne wie die Einsaat aller Gründüngungsuntersaaten muß mit der Drillmaschine erfolgen, nachdem das Getreide geeggt und gehackt ist und so ein günstiges Saatbett für die feinen Sämereien hergestellt ist. Derartiges Eindrillen der Untersaat gibt uns die größte Aussicht auf ein sicheres Gelingen derselben.

Bei unseren Ernten kommt es weniger darauf an, Höchsterträge zu erzielen, sondern billige Erträge müssen erzeugt werden. Das heißt also mit anderen Worten, daß die Steigerung des Düngungsaufwands nicht so lange zu erfolgen hat, als noch eine Steigerung der Erträge möglich ist, sondern daß die Rentabilität des Düngungsaufwands schärfer berechnet werden muß. Trotzdem muß angestrebt werden, die Erträge auf größtmöglichster Höhe zu halten, denn große Erträge sind zugleich billige Erträge. Wir müssen versuchen, entweder bei gleichen Ernten mit einem verringerten Düngeraufwand auszukommen oder bei gleichem Düngeraufwand die Ernten zu erhöhen. Das ist keine leere Phrase, denn wer wollte von sich sagen, daß er die einzelnen Aufwendungen in der Düngung richtig verteilt? So lange wir noch nicht die höchstmögliche Ausnutzung der einzelnen bei der Düngung gemachten Aufwendungen erreicht haben, so lange sind auch Ertragssteigerungen noch möglich ohne Vergrößerung der Unkosten. Die Düngung stellt doch in den meisten Fällen noch eine Hingabe von Werten aufs Geratewohl dar. Wir kennen unseren Boden noch viel zu wenig, um hier mit Sicherheit vorzugehen. Jeder sollte sich durch einfache Versuche überzeugen, wie es um das Düngerbedürfnis seines Bodens steht. Wer die Kosten und Mühe für diese Versuche scheut, sollte seinen Boden wenigstens untersuchen lassen, wozu unsere Einrichtungen Gelegenheit bieten.

Früher spielte die etwas reichlichere Handhabung der Düngung keine Rolle. Da leisteten wir uns ja auch bewußt den Luxus der Vorratsdüngung. Heute liegen die Dinge ganz anders. Wir müssen uns über das Düngerbedürfnis unseres Bodens genau auf dem Laufenden halten und müssen in der Düngung mit dem Pfennig rechnen.

Mit dem Stalldünger wird ebenfalls vielfach eine große Verschwendung getrieben, zunächst durch unsachgemäße Aufbewahrung und Behandlung, wodurch unge-

heure Werte verloren gehen. Es ist nicht notwendig, besondere bauliche Anlagen zu schaffen für die bessere Pflege des Stallmistes. Man kann auch durch ganz einfache Mittel, Schneiden des Streustrohs, regelmäßiges Ausbreiten und Durchschichten der einzelnen Mistsorten, gelegentliches Ueberfahren mit Erde den Stalldünger ganz außerordentlich verbessern und vermehren. Bei der Anwendung muß immer beachtet werden, daß es sich hier ja in der Hauptsache um eine Anregung des Bodens handeln soll. Entsprechend muß die Verwendung in kleineren Mengen zu möglichst vielen Früchten und möglichst häufig erfolgen.

Die Wahl der Früchte, wie einleitend bereits kurz angedeutet wurde, muß von einer Rücksicht auf die Marktlage bestimmt sein, ohne daß wir deshalb eine sogenannte Konjunkturwirtschaft zu betreiben brauchen. Jede Fruchtfolge muß eine gewisse Anpassungsfähigkeit besitzen und gestatten, uns auf die Nachfrage nach den Produkten einzustellen. Eine Fruchtfolge darf nicht versteinern. Die Ausdehnung des Weizenbaus auf Kosten des Roggenbaus ist bereits angedeutet worden. Wir können mit dem Weizen, wenn wir die widerstandsfähigeren Sorten nehmen, auf sehr viel leichtere Böden heruntergehen, als das bisher angenommen wurde, vor allen Dingen dann, wenn der betr. Boden etwas Kalk enthält, und wenn wir zu dem Weizen eine kleine Stallmistdüngung geben. Das Gelingen des Weizenanbaus auf dem geringeren Boden ist in der Hauptsache eine Wasserfrage, und die können wir durch Anreicherung des Bodens mit organischer Substanz am ehesten lösen. Es wird bei einem Boden von mittlerer Qualität immer leichter sein, 14 Zentner Weizen zu ernten als die gleiche Menge Roggen.

Selbstverständlich können wir aus Gründen der Arbeitsverteilung den Roggen vielfach nicht entbehren. Hier schafft uns jedoch der Anbau von Wintergerste, die auch in ungünstigerem Klima, wie diesjährige Versuche zeigen, gedeiht, eine sehr gute Hilfe. Die Wintergerste verteilt sowohl Ernte als auch Bestellungsarbeiten in einer geradezu idealen Weise. Sie ist außerdem eine vorzügliche Vorfrucht, da sie den Boden früh räumt, und gestattet eine radikale Unkrautbekämpfung dadurch, daß man dem Boden nach Wintergerste eine Teilbrache angedeihen lassen kann. Namentlich die Quecke läßt sich ja nur durch Brachbearbeitung im Sommer restlos vernichten.

Der Kartoffelbau wird da eingeschränkt werden müssen, wo die Kartoffeln nicht in der Brennerei oder für Pferdefutter eine bessere Verwendung finden können, als das heute beim Verkauf von Speisekartoffeln der Fall ist. An die Stelle der Kartoffel kann als Hackfrucht die Zuckerrübe treten. Hier gilt das Gleiche, wie für den Weizen gesagt. Auch die Zuckerrübe läßt sich auf viel leichterem Boden mit Erfolg anbauen, als im allgemeinen angenommen wird. Wenn der Boden im Untergrund nicht gerade Kies und Sand aufweist, und wenn die Ackerkrume mit Kalk versehen worden ist, so kann die Zuckerrübe auf verhältnismäßig leichten Böden sehr gut angebaut werden. Sie liefert hier im allgemeinen sogar höhere Erträge als auf den sogenannten Rübenböden, weil diese Rübenböden zum Teil durch die häufige Wiederkehr des Zuckerrübenbaus sehr stark mit Nematoden verseucht sind. Wir dürfen uns niemals fragen: Ist ein Boden zuckerrübenfähig, weizenfähig, luzernefähig usw.? Die Frage muß vielmehr so lauten: Wie kann ich meinen Boden zuckerrübenfähig, weizenfähig usw. machen? Bei der Zuckerrübe ist die Hauptsache die Kalkzufuhr, um die Wasserversorgung brauchen wir uns keine Kopfschmerzen zu machen. Wenn der Untergrund gesund und durchlässig ist, geht die Zuckerrübe in ganz außergewöhnliche Tiefen und holt sich von dort das Wasser herauf.

Bei allen diesen Ueberlegungen und namentlich bei den Ueberlegungen in bezug auf die Fruchtfolge drängt sich immer wieder die Frage auf: Sind wir imstande, die Konkurrenz des Auslandes in der Erzeugung dieser und jener Produkte auszuhalten? Die Frage ist nicht so ganz einfach zu beantworten, da das Ausland — man denke an Nordamerika und Rußland — vielfach sehr günstige Produktionsbedingungen hat. Eins haben wir jedoch vor unseren Nachbarn und Konkurrenten voraus, nämlich ein gewisses Plus im Denkvermögen. Es kommt nur darauf an, daß wir dieses Plus auch in die Tat umsetzen.

13 Forst und Holz. 13

Der freihändige Holzverkauf.

Da gegenwärtig neben dem Preise die Zahlungsbedingungen und vor allem die Qualität des Käufers für den Waldbesitzer von größter Wichtigkeit sind, empfiehlt es sich, im Privatwalde das Nutz- und Grubenholz freihändig zu verkaufen.

Beim freihändigen Holzverkauf wird zwischen dem Waldbesitzer und dem Käufer ein Kaufvertrag abgeschlossen, welcher für beide Kontrahenten bindend und für die Abwicklung des ganzen Geschäftes ausschlaggebend ist. Um unliebsamen Differenzen aus dem Wege zu gehen, müssen im Vertrage nur klare Bedingungen aufgenommen werden.

Sehr wichtig ist es, wenn der Waldbesitzer stets sein Holz erst nach Besichtigung durch den Käufer verkauft und sich dann die anstandslose Abnahme bezüglich Güte, Beschaffenheit und Aufarbeitungsweise zusichern läßt.

Die Bewertung der Schwammhölzer kann verschieden erfolgen. Entweder gehen sie zum gleichen Preise mit und müssen dann im Durchschnittspreis berücksichtigt werden, oder sie werden mit 70 Prozent des vereinbarten Preises bewertet, oder sie müssen gesund geschnitten werden. Sehr oft kann man Schwammhölzer mit geringeren Fehlern durch Gesundschneiden vorteilhafter ausnutzen, wie bei der 70-prozentigen Berechnung.

Die Abnahmefrist muß unter allen Umständen begrenzt sein. Nach Ablauf derselben muß das Holz — wenn Käufer keine Beanstandungen geltend gemacht hat — als ordnungsmäßig abgenommen und übergeben gelten. Die Frist ist so zu bemessen, daß Käufer innerhalb derselben eine entsprechende Maßprüfung vornehmen kann.

Die Art der Vermessung ist der in den Staatsforsten üblichen gleichzusetzen.

Das Grubenholz in Stempeln wird am besten am Zopfende gemessen und der Kubikinhalt nach den Lehnpfuhlschen Tabellen berechnet.

Die genauen Dimensionen der Stempel gibt der Käufer an; dieselben richten sich nach dem jeweiligen Bedarf der Gruben. Wichtig ist es, darauf zu achten, daß die Stärkeklassen möglichst nur von 2 zu 2 cm gehen (z. B. $^{6}/_{8}$, $^{8}/_{10}$, $^{10}/_{12}$ cm Zopf usw.), da der Verkäufer sonst leicht erhebliche Maßverluste erleiden kann.

Im allgemeinen ist jedoch gegenwärtig der Verkauf des Grubenholzes in langen Stangen, geschält und ohne Rinde vermessen, am üblichsten, da der Käufer dann die jeweilig gangbarsten Stempel-Dimensionen selbst ausarbeiten kann.

Während beispielsweise Kiefern-Langnutzholz meist mit Rinde vermessen zum Verkauf gelangt, da dasselbe bei verschiedenen Verwendungsarten — wie Schwellenholz, Rammpfählen etc. — gar nicht geschält zu werden braucht, ist es am zweckmäßigsten, Grubenholz stets geschält und ohne Rinde vermessen zu verkaufen.

Mit Rinde in den Besitz des Käufers übergegangenes Holz muß durch letzteren spätestens bis 15. Mai — falls bis dahin noch nicht abgefahren— wegen der Bastkäfergefahr geschält sein.

Wenn der Verkauf des Holzes vor dem Einschlage stattfindet, muß im Vertrage die Art der Aushaltung vereinbart werden. Sorgfältige Aufarbeitung und gute Aushaltung machen sich stets bezahlt!

Bei Angabe des Preises im Vertrage muß ersichtlich sein, ob derselbe loco Wald, frei Bahnlagerplatz oder frei Waggon festgesetzt wurde. Im Falle des Verkaufes frei Bahnlagerplatz muß eine Vereinbarung getroffen werden, ob Käufer oder Verkäufer diesen Platz pachtet und bezahlt.

Im allgemeinen ist darauf zu achten, daß das Holz erst nach erfolgter Bezahlung abgefahren werden darf.

Die erstmalig geleistete Anzahlung ist als Sicherheit für den Verkäufer zinsfrei bis zur Endberechnung zu belassen. Bei größerer Anzahlung kann auch eine anteilige Verrechnung derselben anläßlich der einzelnen Ratenzahlungen vereinbart werden.

Das Holz geht erst dann in das Eigentum des Käufers über, wenn es effektiv bezahlt ist. An diesem Grundsatz muß festgehalten und dies im Vertrage klar zum Ausdruck gebracht werden.

Empfehlenswert ist es, nur Barzahlungen zu vereinbaren! Etwaige Zahlungen durch Wechsel würden nur dann genügen, wenn dieselben durch Bankgiro oder durch sonstige einwandsfreie Sicherheitsleistung gesichert sind.

Sehr oft entstehen Differenzen bezüglich der zu liefernden Menge des Holzes. Wenn beispielsweise im Vertrage der Verkauf von ca. 600 fm vorgesehen wurde, steht dem Käufer nach handelsüblichem Brauch das Recht zu, entweder 10 Prozent weniger, also mindestens 540 fm, oder 10 Prozent mehr, also höchstens 660 fm, abzunehmen.

Bei einem geringeren oder größeren Anfalle können daher leicht Streitigkeiten entstehen. Es ist somit besser, die Menge mit einem größeren Spielraum, also im vorliegenden Falle z. B. 400—700 fm, zu verkaufen. Der Käufer muß dann 700 fm abnehmen, kann jedoch nur 400 fm verlangen.

Auch kann man beim Verkauf des Holzes aus Kahlschlägen die begrenzte Fläche im Vertrage angeben und die Angabe der Maße vermeiden. Es wird dann der sich ergebende gesamte Massenanfall verkauft.

Bei Pauschalverkäufen stehender Bestände — wie sie insbesondere jetzt nach dem großen Fraß der Eulenraupe vorkommen — werden die Zahlungen zuerst auf Grund der Schätzungen geleistet. Nach Feststellung der Massen findet jedoch die endgültige Verrechnung auf Grund des vereinbarten Festmeterpreises statt.

Einen Bestand nur nach Schätzung pauschal zu verkaufen, ist unter keinen Umständen zu empfehlen, da hierbei fast stets der Waldbesitzer der Hereingefallene ist!

Eine sehr große Rolle spielen bei jedem Holzverkauf die Zahlungsbedingungen. Infolge der herrschenden Geldknappheit kann der Waldbesitzer nur in den seltensten Fällen und dann meist nur auf Kosten des Preises gegen bare Zahlung verkaufen. Der Kaufpreis muß daher öfters auf längere Zeit gestundet werden.

Bei Wechselzahlungen muß im Vertrage festgesetzt werden, wer die Diskontspesen trägt, sowie in welcher Höhe letztere zu zahlen sind.

Es darf ferner eine nicht zu kurze Lieferungsfrist für den Waldbesitzer ausbedungen werden, da sonst leicht unliebsame Differenzen — verbunden mit einem möglichen Rücktritt des Käufers vom Vertrage — entstehen können. Andererseits muß aber auch dem Käufer eine angemessene Frist zur Abfuhr des Holzes eingeräumt werden. Sehr erwünscht ist es, wenn Verkäufer und Käufer sich darin einigen, daß im Falle eintretender Streitigkeiten — unter Ausschluß des meist langwierigen ordentlichen Rechtsweges — der Schiedsspruch eines beiden Kontrahenten genehmen Sachverständigen endgültig entscheidet. Auch kann eine dahingehende Vereinbarung getroffen werden, daß jede Partei ihren Sachverständigen ernennt und im Falle keiner Einigung derselben ein von beiden Teilen gewählter Obmann den Streitfall als Schiedsrichter zu entscheiden hat. Der Obmann könnte auch von einer am Verkauf ganz uninteressierten Stelle ernannt werden.

Mündliche Vereinbarungen, die im Vertrage keinen Ausdruck gefunden haben, müßten in demselben als ungültig erklärt werden. Statt dessen müßte der Käufer stets die allgemeinen Verkaufsbedingungen anerkennen.

Waldbesitz und reeller Holzhandel könnten dann stets im gegenseitigen Vertrauen und im besten Einvernehmen — zu beiderseitigem Nutzen — tätig sein.

Zum Schluß möchte ich zur Orientierung der Waldbesitzer bemerken, daß gegenwärtig zu Beginn der Einkaufsperiode beispielsweise der Preis für gesundes Grubenholz in langen Stangen geschält und ohne Rinde vermessen franko Bahnlagerplatz hiesiger Eisenbahnstationen sich ungefähr auf 12 bis 15 Zloty pro fm (u. U. auch noch höher) stellen dürfte. Forstrat Bar. v. Holtey.

17 Gemüse-, Obst- und Gartenbau. 17

Die Gartenbau-Ausstellung in Posen.

Wie schon in unserem Blatt mitgeteilt wurde, findet in der Zeit vom 25. September bis 3. Oktober 1926 eine Gartenbau-Ausstellung auf dem Messegelände in Posen statt. Alle lebenden Ausstellungsgegenstände, wie auch frisches Obst und Gemüse genießen eine 50%ige Bahnfracht-Ermäßigung auf dem Wege zur Ausstellung und zurück. Der Charakter der Ausstellungsgegenstände muß in dem Frachtbrief angeführt werden, dem auch eine Bescheinigung der Speditionsfirma Ludwig **Modelski**, Poznań, ul. 27. Grudnia 14, beigefügt werden muß. Genannte Firma besorgt auf Grund einer getroffenen Vereinbarung die Transportgeschäfte für die Ausstellung.

18 Genossenschaftswesen. 18

Zur Rechtfertigung der Zinspolitik

wird uns aus Kreisen der landwirtschaftlich-genossenschaftlichen Kreditorganisation geschrieben:

Unter Bezugnahme auf die im Gange befindliche Zinsenquete der Reichsbank sind in letzter Zeit mehrfach Notizen durch die Tagespresse gegangen, welche den Genossenschaften den Vorwurf der Geldverteuerung, ja selbst des Wuchers machten. Es wurde hierbei im besonderen auf die ländlichen Kreditgenossenschaften verwiesen. Die ziffernmäßig nicht belegten Mitteilungen über die genossenschaftliche Zinspolitik und die daraus gezogenen Schlüsse sind bereits seitens der gewerblichen Genossenschaften als durchaus abwegig bezeichnet worden. Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen kann sich dieser Auffassung nur vollinhaltlich anschließen. Daran könnten auch vereinzelte Fälle einer Ueberspannung der Zinssätze nichts ändern. Es handelt sich in der Gesamtheit der ländlichen Spar- und Darlehnskassen um mehr als 21 000 Genossenschaften, so daß vereinzelte Verstöße in der Zinspolitik gegenüber dieser großen Zahl nur wenig zu besagen haben. Von den führenden Stellen im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen ist jedenfalls nichts verabsäumt worden, um derartige Verstöße zu unterbinden. Zur Wehr setzen muß sich aber das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, wenn versucht wird, aus Einzelfällen verallgemeinernde Schlüsse zu ziehen und dadurch das genossenschaftliche Geldgeschäft in seiner aufbauenden Arbeit zu stören.

Für die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften heißt es heute, von neuem wieder anfangen, nachdem durch den allgemeinen Wirtschaftszusammenbruch Einlagen und eigenes Betriebskapital verloren gegangen sind. Wie anders die Verhältnisse heute gegenüber denen vor dem Kriege liegen, zeigen am besten die wiederholt laut gewordenen Klagen über die vielen „Zwischenstellen der genossenschaftlichen Kreditorganisation": Preußenkasse — Zentralkasse — Genossenschaft — Kreditnehmer. Dieser Aufbau ist der gleiche geblieben. Der Unterschied ist nur der, daß jetzt bei der Zwangsbewirtschaftung des Geldes bei der Kreditgewährung von oben her der ganze Apparat in Tätigkeit treten muß, während früher Angebot und Nachfrage sich zunächst innerhalb der Einzelgenossenschaft ausglichen, der obere Ausgleich bei der Zentralkasse, der Spitzenausgleich in der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse stattfanden. Auch heute ist dieser Aufbau nicht zu entbehren, denn auf ihm beruht die Sicherung der Kredite und die Sicherung der Kreditzuleitung an den einzelnen Landwirt. Für die genossenschaftliche Kreditorganisation besteht jetzt die Aufgabe, ohne zu starke Belastung der Schuldner die Genossenschaft in den Stand zu setzen, Betriebsmittel in solchem Umfange heranzuziehen, daß die Genossenschaft wieder aus eigener Kraft leistungsfähig wird und eine selbständige

Geld- und Zinspolitik treiben kann. Demgemäß muß der Habenzinssatz festgesetzt werden, wozu noch die Rücksicht auf die Konkurrenz der öffentlichen Sparkassen kommt, die bekanntlich das Lockmittel der Aufwertung haben, während die Genossenschaften bemüht sind, aus den Erträgnissen ihres Geldgeschäftes die Möglichkeit zu schaffen, den Kleinrentnern zu helfen.

Das richtige Verhältnis zwischen Soll- und Habenzinsfuß ist der Kernpunkt der genossenschaftlichen Zinspolitik. Vor dem Kriege war die Zinsspanne gerade bei landwirtschaftlichen Genossenschaften oft genug zu klein. Die betreffenden Genossenschaften kamen nicht vorwärts, und es kam nicht zur Bildung von Eigenkapital. Heute wäre dieser Fehler noch viel schwerwiegender, aber auch davon abgesehen, muß die Zinsspanne größer sein, weil sehr viel mehr Arbeit zu leisten ist durch das Vielerlei der Kredite, und weil besonders das Risiko ein viel größeres ist. Die Genossenschaften, die meistens Kleinkredite geben, müssen oft diese Kredite unter Umständen geben, unter denen die übrigen Kreditinstitute zweifellos davon absehen würden. Es hängt dies mit dem sozialen Charakter der Genossenschaften, mit der zu gewährenden „Nachbarhilfe" zusammen. Eine größere Kreditspanne ist auch heute kein Eigennutz, es erhellt dies deutlich aus den unverhältnismäßig niedrigen Verwaltungskosten bei den Genossenschaften. Nur die Sorge um die Genossenschaft und ihre Leistungsfähigkeit regelt, von Ausnahmen abgesehen, die genossenschaftliche Zinspolitik.

In diesem Zusammenhang muß auch auf die Rentenbankkredite eingegangen werden. Bei diesen wird der Zinsfuß, den der letzte Kreditnehmer zu zahlen hat, in seinem Höchstsatz vorgeschrieben. Eine solche Maßnahme schmeckt stark nach Zwangswirtschaft. Noch eigentümlicher wirkt aber die Forderung, daß bei einer Herabsetzung des allgemeinen Zinsfußes auch die Zinsspanne automatisch verringert werden soll. An einer Begründung hierfür fehlt es durchaus. An Arbeit muß von der genossenschaftlichen Kreditorganisation das gleiche geleistet werden wie bisher. Bestehen dabei die oberen Ausgleichsstellen auf dem von ihnen bisher berechneten Zinsunterschied, und müssen sie ihn haben, um ihre Arbeit leisten zu können, so wird die ganze Last der Verringerung der Zinsspanne auf die örtlichen Spar- und Darlehnskassen abgewälzt. Wird dies System weiter verfolgt, so wird die genossenschaftliche Arbeit da, wo sie für die Kreditverteilung an den einzelnen Landwirt am wenigsten entbehrt werden kann, völlig unmöglich. Es geht nicht an, die genossenschaftliche Kreditorganisation und ihre örtlichen Spar- und Darlehnskassen in eine Zwangsjacke zu pressen, die ihnen nicht mehr ausreichende Bewegungsfreiheit läßt. Geht diesen Stellen die Luft aus, so ist ein nicht wieder gut zu machender Schaden angerichtet, der sich in allerkürzester Zeit nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für die gesamte ländliche Bevölkerung in höchstem Maße nachteilig auswirken würde.

Das Welt-Genossenschaftswesen.

Die Genossenschaftsabteilung des Internationalen Arbeitsamtes gibt nachstehend einige Seiten aus dem erwähnten Bericht, die das Genossenschaftswesen betreffen, wieder.

„Wie in den vergangenen Jahren haben wir auch im Jahre 1925 unsere Beziehungen zu den Genossenschaften mit Erfolg gepflegt. Wir haben den Teil des Internationalen Arbeitsjahrbuches über die Genossenschaften vervollständigt und neu herausgegeben und können feststellen, daß dieses Jahrbuch endgültig seinen Platz unter den Nachschlagewerken über das Genossenschaftswesen eingenommen hat. Aus den zahlreichen Anfragen um Auskünfte, die bei uns eingehen, können wir entnehmen, daß wir in gewissem Sinne als eine Zentralauskunftsstelle für Statistik und Gesetzgebung der internationalen Genossenschaftsbewegung angesehen werden. Bei mehreren Gelegenheiten war es uns eine Freude, uns der Bewegung zur Verfügung stellen zu können, die ihrerseits zum Erfolg der internationalen Arbeitsgesetzgebung beiträgt.

Die ungeheure Entwicklung des Genossenschaftswesens selbst während der mit dem Jahre 1914 einsetzenden Krise kann von dem Internationalen Arbeitsamt nicht außer acht gelassen werden. Die Bewegung umfaßt heute mehr als 50 Länder; in über 50 000 Organisationen sind 35—40 Millionen Mitglieder zusammengefaßt.

Im Laufe der letzten 10 oder 15 Jahre hat die Mitgliederzahl der Konsumgenossenschaften in manchen Ländern um das Dreifache zugenommen, so in Deutschland, wo nahezu 40 Millionen Genossenschafter vorhanden sind, desgleichen in Frankreich und in Schweden; in Finnland hat sich die Zahl sogar vervierfacht. In diesem Lande wie in Großbritannien (4 702 868 Mitglieder im Jahre 1924) oder in der Schweiz sind 10 Prozent aller Einwohner Mitglieder der Konsumgenossenschaften. Angesichts der Tatsache, daß die Genossenschafter in den meisten Fällen Familienoberhäupter sind, darf man annehmen, daß in diesen Ländern mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung den Genossenschaften einen Teil ihrer Kaufkraft zur Verfügung stellt. Ein Siebentel des in Großbritannien verbrauchten Tees und Zuckers wird durch die englischen und schottischen Großeinkaufsgesellschaften verkauft. In Schweden werden 25 Prozent des verbrauchten Trockenbrots, „Spisbrod", durch die schwedischen Konsumgenossenschaften verteilt. Am klarsten wird jedoch die ungeheure Bedeutung der Bewegung durch Angabe des Umsatzes der englischen Konsumgenossenschaften, der sich nahezu auf 200 Millionen Pfd. Sterl. beläuft; die Großeinkaufsgesellschaft hat einen Umsatz von über 90 Millionen Pfund Sterling. Die englische Großeinkaufsgesellschaft allein, d. h. ohne Hinzurechnung der schottischen Großeinkaufsgesellschaft, ist sowohl das größte Handelsunternehmen wie der bedeutendste Fabrikant und der größte Genossenschaftsbesitzer Englands. Er betreibt in ungefähr 40 der verschiedensten Zweige der gewerblichen Produktion über 100 Betriebe; seine Produktion, die im Laufe der letzten 10 Jahre sich verdoppelt hat, hat einen Wert von nahezu 30 Millionen Pfund Sterling. Insgesamt wurden in der Konsumgenossenschaftsbewegung von Großbritannien im Jahre 1924 207 211 Angestellte und Arbeiter beschäftigt, deren Jahresgehälter sich insgesamt auf 25 596 587 Pfund Sterling beliefen.

In größerer Zahl noch als die Konsumgenossenschaften haben sich die landwirtschaftlichen Genossenschaften in den verschiedensten Ländern verbreitet. Dank ihrer Anpassungsfähigkeit können sie Bedürfnisse der Landbevölkerung befriedigen und mit Erfolg an dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft mitarbeiten. Kennzeichnend für die jüngste Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist, abgesehen von der stets zunehmenden Differenzierung der Genossenschaftsarten, das Entstehen der Kreditgenossenschaften in Ländern mit rückständiger landwirtschaftlicher Organisation und das außerordentlich schnelle Anwachsen der Absatzgenossenschaften in den Ländern mit großer landwirtschaftlicher Produktion.

In den Ländern des fernen Ostens, China, Indien, auf den Philippinen, dürften die dort entstehenden Kreditgenossenschaften zweifellos dieselbe Entwicklung durchmachen, wie dies im Laufe der letzten 50 Jahre in Deutschland, Oesterreich, der Tschechoslowakei und letzthin in den meisten europäischen Ländern der Fall war, wo sie die Grundlage für die ländliche Wirtschaft und Zivilisation bilden.

Der Einfluß der landwirtschaftlichen Absatzgenossenschaften auf das Anwachsen und die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion ist bekannt. Die ersten Ergebnisse der gemeinschaftlich von dem Internationalen Landwirtschaftsinstitut und dem Internationalen Arbeitsamt unternommenen Erhebung über die Beziehungen zwischen den landwirtschaftlichen Absatzgenossenschaften und den Konsumgenossenschaften haben gezeigt, welche Vorteile der Produzent und der Konsument von unmittelbaren und gut organisierten Beziehungen haben können. Am auffallendsten für den aufmerksamen Beobachter ist der Umfang, den die landwirtschaftlichen Absatzgenossenschaften bereits auf dem

Weltmarkt für gewisse allgemein gebrauchte Lebensmittel, vor allen Dingen für Milchprodukte und Getreide und bis zu einem gewissen Maße auch für Fleisch gewonnen haben. Für die Milchprodukte (und gleichfalls Eier und Fleisch) ist das klassische Beispiel Dänemark, dessen Wirtschaft hauptsächlich auf den Export seiner landwirtschaftlichen Produkte beruht und dessen Landwirtschaft fast ausschließlich genossenschaftlich organisiert ist. Im Jahre 1923 waren 90 Prozent der dänischen landwirtschaftlichen Betriebe von Genossenschaften, 81 Prozent der in Dänemark geschlachteten Schweine wurden in Genossenschaftsbetrieben geschlachtet. Zu gleicher Zeit lieferte Dänemark, der größte Ausfuhrhändler für Butter, 112 000 Tonnen Butter, das heißt ungefähr 38 Prozent der Ausfuhr aller Länder auf den Weltmarkt und die Ausfuhr der Schweine betrug 25 Prozent der gesamten Weltausfuhr.

Ebenso verhält es sich mit dem Getreide. In Kanada, in den Vereinigten Staaten, in Australien, die nahezu zwei Drittel des Getreides auf den Weltmarkt liefern, erfolgt der Verkauf von Getreide in stetig steigendem Maße durch die Genossenschaften. In Australien beträgt dieses Verhältnis bereits 70—80 Prozent, in Kanada, wo die Genossenschaften für den Absatz von Getreide im Oktober 1923 ihre Tätigkeit begonnen haben, haben sie im Laufe des Jahres 1924/25 über 80 Millionen Tonnen Getreide (also 28 Millionen Hektoliter) im Werte von 125 Millionen Dollar verkauft.

Die hervorragenden Dienste der Genossenschaften, die namentlich im Laufe der letzten Jahre hervorgetreten sind, ihr unbestrittener erzieherischer Wert auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet, die Tatsache, daß der genossenschaftliche Gedanke große Mengen von Mitgliedern zu werben imstande war, haben im Verein mit der Anerkennung für die geistigen Kräfte und die volkswirtschaftlichen Leiter, die sie anzuziehen bzw. auszubilden vermochten, mehr und mehr dazu beigetragen, daß heute die Genossenschaften in allen ihren verschiedenen Formen zur Beteiligung an den verschiedenen Interessenvertretungen, an den immer zahlreicheren Sachverständigenkommissionen sowie an den öffentlichen oder gemeinwirtschaftlichen Betrieben herangezogen werden. So ist bereits jetzt in Deutschland und in der Tschechoslowakei ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der die Möglichkeit der Errichtung von Konsumentenkammern vorsieht; in Oesterreich sind die organisierten Verbraucher in den Spezialkomitees zur Prüfung der Wirtschaftsfragen innerhalb der Arbeiter- und Angestelltenkammern vertreten. In der gleichen Weise sind in allen bestehenden oder geplanten Stellen der öffentlichen Wirtschaftsführung (Amortisationskassen für öffentliche Schulden, Verwaltungsräte von Betrieben, deren industrielle Nationalisation bereits ausgeführt ist oder zur Erwägung steht, Einfuhrämter für gewisse allgemein gebrauchte Lebensmittel usw.) den Vertretern der Konsum-, Produktions- und landwirtschaftlichen Genossenschaften neben den Vertretern des Handels, der Industrie und der Arbeit Plätze eingeräumt.

Neben den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird das Genossenschaftswesen in der Gesamtarbeit des Internationalen Arbeitsamtes an den Bemühungen zum wirtschaftlichen Wiederaufbau auf der Grundlage des Respekts vor dem Rechte der Arbeit und der Gerechtigkeit gegenüber den Arbeitnehmern ihren Teil beitragen. Das Genossenschaftswesen ist eine feste Bürgschaft für Sicherheit und Fortschritt."

22 Güterbeamtenverband. 22

Güterbeamtenverein Jarocin. Versammlung am 12. September, nachm. um ½6 Uhr bei Łukaczewicz. Vortrag des Herrn Direktor Reissert-Posen über Herbstarbeiten im ländlichen Hausgarten und Bekämpfung von Obstbaumschädlingen. Damen sind zu dieser Sitzung freundlichst eingeladen. Obstweinproben bitte mitbringen.

29 Landwirtschaft. 29

Die monatliche Sitzung des Hopfenbauvereins „Chmiel Nowy Tomysl"

fand am 19. August unter Vorsitz des Ing. Z. Zielinski in Gegenwart von 54 Interessenten in Neutomischel statt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden brachte Direktor v. Neyman drei Angelegenheiten zur Besprechung:

1. Schulferien für die Zeit der Hopfenernte vom 1. bis 10. September für die höheren Klassen der Volksschulen einiger Landgemeinden in der nächsten Umgebung von Neutomischel.

2. Die Angelegenheit der Kaution von den aus Deutschland kommenden Säcken für Hopfen.

3. Die Errichtung einer Hopfenausstellung.

In betreff der zwei ersten Punkte wurde der Vereinsausschuß ermächtigt, an maßgebendem Ort die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Bei dem dritten Punkt der Tagesordnung kam es zu einer lebhaften Diskussion, in der u. a. das Wort ergriffen die Herren Ulrich, Lehmann, Witkowsky, Wolke, Pflaum, Karl Wilhelm, Goldmann, Linke, Renck Wilh., der Vorsitzende und Dir. Neyman. Die Meinungen waren geteilt; die einen hielten eine Hopfenausstellung schon für heuer für verfrüht; umgekehrt waren die anderen für die diesjährige Ausstellung in Anbetracht der diesjährigen ausgezeichneten Qualität des Hopfens. Mit Rücksicht auf die Meinungsverschiedenheit wurde beschlossen, daß eine Ausstellung veranstaltet wird, wenn eine entsprechend große Zahl von Anmeldungen zur Beteiligung bis zum 10. September erfolgt. Anmeldungen nimmt entgegen Herr Wolke in Paproć.

Nach Festsetzung der nächsten Sitzung auf den 16. September schloß der Vorsitzende die Sitzung. N.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Posen

Futtermittel. Die Nachfrage ist klein. Anscheinend ist die günstige Witterung der letzten Woche nicht nur der Rauhfutterbereitung förderlich gewesen, sondern es hat auch die Weidemöglichkeit die Beigabe von käuflichen Futtermitteln entbehrlich gemacht. Für die Folge ist naturgemäß mit einem Einsetzen des Bedarfs zu rechnen, wobei wir nicht nur an **Getreidekleie,** sondern auch an Kraftfuttermittel denken, unter denen **Sonnenblumenkuchenmehl** immer noch das am meisten begehrte sein wird, weil es für Milch- und Mastzwecke das preiswürdigste ist. Hin und wieder wird auch **Baumwollsaatmehl** gefragt, das infolge guter Erfahrungen aus der Vorkriegszeit von vielen Landwirten als Universal-Mastfutter angesehen wird. Es darf zugegeben werden, daß Baumwollsaatmehl in seiner Milch- und Mastwirkung von anderen Kraftfuttermitteln kaum erreicht bzw. übertroffen wird, aber abgesehen davon, daß die Qualitäten, die man früher mit Bezug auf feine Mahlung und hohen Nährstoffgehalt schätzte, immer noch nicht wieder am Markte sind, ist Baumwollsaatmehl im Vergleich zu dem von uns dauernd als preiswürdig empfohlenen Sonnenblumenkuchenmehl zu teuer. Wir beobachteten dauernd den Markt in Baumwollmehl, in der Hoffnung, das beliebte Futtermittel wieder in die Reihe der rentablen Beigaben einfügen zu können. Die Preisbasis will aber immer noch nicht recht befriedigen, denn bei gleichem Protein- und Fettgehalt stellt sich Baumwollmehl heute immer noch 3 zł per Zentner teurer, als Sonnenblumenmehl, das dabei noch den Vorzug hat, jeder Viehgattung verabreicht werden zu können und leicht bekömmlich zu sein. Immerhin liegt die Situation bei Baumwollmehl heute doch schon wesentlich günstiger insofern, als zwar nicht die früher gewohnten 58—60prozentigen Mehle, wohl aber passable deutsche Mehl in leidlich feiner Mahlung — und in dieser gipfelt ja der hohe Gehalt an verdaulichem Eiweiß —, mit einem Gehalt von 50 Prozent Protein und Fett herausgebracht werden, so daß Liebhaber dieses Futtermittels schon wieder einen Versuch riskieren könnten. Mit Angebot dienen wir gern.

Mit Bezug auf die Schweinezucht und -mast ist gutes einwandfreies **Fischfuttermehl** unwidersprochen das anerkannte Zusatzfutter. Wir dürfen ja zu unserer Genugtuung feststellen, daß unser dauernder Hinweis auf die Zweckmäßigkeit der Anwendung des von uns empfohlenen Fischfuttermehls eine progressive Absatzsteigerung zur Folge gehabt hat, nicht nur hinsichtlich der Zahl der Auftraggeber, sondern auch mit Bezug auf die Bedarfssteigerung des Einzelnen, so daß es uns letzthin schwer gefallen ist, die Anforderungen an sofortige Lieferung in der von uns vertriebenen Einheitsqualität zu befriedigen. Wir haben jetzt den ersten Posten der neuen Ernte heranbekommen und haben nach Beginn der neuen Zufuhren nun die Gewißheit, jeden Auftrag prompt ausführen zu können. Nicht aus einseitigem Geschäftssinn heraus, sondern nach unserer sachlichen Einstellung dürfen wir empfehlen, den Bedarf an Fischfuttermehl ausschließlich bei uns zu decken.

Düngemittel. Der Bedarf für die Herbstsaison ist eingedeckt bis auf die Fälle, in denen der einzelne Versuche mit leichtlöslichen Stickstoffträgern zu machen beabsichtigt, die wir als Neuheit auf dem Gebiete der Anwendung künstlicher Düngemittel ansehen. Vornehmlich war es Norgesalpeter, der zu dem Zwecke, der Saat eine Stickstoffstützung während der kurzen Zeit der Wachstumsperiode mit auf den Weg zu geben, begehrt wurde. Wir können kleine Posten ab unserem Posener Lager noch abgeben.

Der Absatz für Frühjahrslieferung hat noch nicht eingesetzt und wir glauben auch, zur Uebereilung nicht raten zu sollen, weniger wegen der Preisentwicklung, die ja nicht vorauszusehen ist, als wegen des Umstandes, daß die Bedarfsdeckung für das Frühjahr, wenn ihre jetzige Sicherung zweckmäßig sein soll, eine baldige Lieferung bedeutet, die mit Bezug auf die Zinsenlast noch hinausgeschoben werden kann.

Kohlen. Die Frage der Versorgung mit Brennmaterial ist in den letzten Wochen recht prekär geworden. Die Gruben sind seit Wochen nicht in der Lage, eine geordnete Erledigung der Aufträge durchzuführen. Die Ausfuhr nach dem Auslande hat die Versorgung des Inlandsbedarfs derart beeinträchtigt, daß die Eisenbahnverwaltung sich mit der Absicht trägt, gedeckte Waggons für das Inland bereitzustellen und noch einen Frachtnachlaß auf solche Sendungen zu gewähren, weil ja die Verwendung gedeckter Waggons für Verladung von Kohle eine Belastung für die Gruben darstellt, die sie nur mangels eines anderen Ausweges übernehmen. Die Gruben behalten sich neuerdings vor, Stück-, Würfel- oder Nuß I nach ihrer Wahl zu liefern, um nur erst einmal „in Gang zu kommen". Verladungen über den deutschen Korridor sind leichter durchführbar; dieser Weg verteuert aber die Kohle infolge höherer Frachtrate um ca. 20 Groschen pro Ztr. Trotz dieser Mehrausgabe empfehlen wir Bezug auf diesem Umwege, denn, wenn wir auch hoffen, daß der wegen Lohnstreitigkeiten drohende Streik durch Eingreifen der Regierung verhindert werden wird, so bleiben doch soviel Hemmungen für eine geordnete Ausführung der vorliegenden Aufträge, daß es ratsam erscheint, den Bedarf der nächsten Wochen heranzuholen, und das erscheint nur möglich, wenn uns unsere Auftraggeber sowohl hinsichtlich der Wahl der Sortierung wie auch wegen des Beförderungsweges freie Hand lassen, wie wir das schon in unserem Rundschreiben Nr. 28 erbeten haben.

Maschinen: Die Kauflust in landwirtschaftlichen Maschinen war in der Berichtswoche weiter sehr rege. Gefragt wurden besonders **Reinigungsmaschinen** aller Art, sowie **Bodenbearbeitungsgeräte,** die wir zum größten Teil sofort von unserem Lager liefern konnten. Als **Gelegenheitskauf** können wir zur sofortigen Lieferung von unseren Lägern anbieten:

Motor-Breitdreschmaschine Fabrikat „Wolf" fabrikneu, Fabrikat „Flöther" gebraucht, aber von uns vollständig durchrepariert,
1 **Strohpresse** für Drahtbindung, Fabrikat „Badenia,"
1 **Walzenpresse** „Lanz,"
1 **Höhenförderer** mit eingebautem Motor, ca. 13 Meter Förderhöhe.

Wir empfehlen uns für Ausführungen von Pflugarbeiten mit dem Motorpflug. Auf Wunsch kann der Motorpflug mit den **Klausingschen Original-Pflugkörpern** für Tiefkultur arbeiten. Die Bedingungen geben wir auf Anfrage gern bekannt.

Nachstgehend geben wir noch einige Preise zur Information bekannt:

Ia Portland-Zement zł 7,— pro Faß von 180 Kg. Brutto ab Werk,
Rohöl (Gasöl) zł 35,— für 100 Kg. ab Poznań,
Maschinenöl visc. 3—4 zł 63,— für 100 Kg., visc. 4—5 zł 68,— für 100 Kg., visc. 5—6 zł 78,— für 100 Kg.,
Motorenöl visc. 12—14 zł 190,— für 100 Kg.,
Autoöl visc. 19—21 zł 315,— für 100 Kg.,
Staufferfett zł 90,— für 100 Kg.,
Wagenfett zł 55,— für 100 Kg.,
Eisen Grundpreis zł 45,— für 100 Kg.,
Hufeisen, Fabrikat „**Bismarckhütte**", Größe 1—8 zł 86,— per 100 Kg.,
Schare und Streichbleche, gebohrt und ungebohrt, in erstklassiger Beschaffenheit, für „**Ventzki**"-Pflüge zł 90,— p. 100 Kg., für „**Sack**"-Pflüge zł 100,— p. 100 Kg.,
Drahtnägel 2—10" zł 11,— pro Kiste von 16 Kg. netto.

Radio. Wir verweisen auf den besonderen Artikel im redaktionellen Teil dieser Nummer.

Wollumtausch: Der Wollumtausch findet bis auf weiteres zu folgenden Bedingungen statt:

2¾ Pfund Rückenwäsche bzw. 4 Pfund Schmutzwolle gegen 1 Pfund französische Wolle,
3 Pfund gewaschene bzw. 4½ Pfund Schmutzwolle gegen 1 Pfund deutsche Strickwolle.

Wir haben auch eine größere Auswahl in farbiger Wolle zu Strickarbeiten aller Art und verkaufen dieselbe zu billigsten Preisen bzw. tauschen dieselbe ebenfalls gegen Wolle.

Der Durchschnittspreis

für Roggen beträgt im Monat August 1926 28,65 zł pro Dz
Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, E. V. Abt. V.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. September 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Weizen	41.25—44.25	Hafer	24.75—26.25
Roggen	30.00—31.00	Senf.	60.00—80.00
Weizenmehl (65%)	67.00—70.00	Weizenkleie . . .	22.50
Roggenmehl (70%)	48.25	Roggenkleie . . .	20.25—21.25
Roggenmehl (65%)	49.75	Roggenstroh, lose . .	1.75—2.00
Gerste	25.00—27.00	Roggenstroh, gepreßt .	2.75—3.00
Braugerste prima .	29.50—33.00	Heu, lose	7.00—8.00
Rübsen	64.00—67.00	Heu, gepreßt . .	10.00—11.00

Tendenz: ruhig.

Wochenmarktbericht vom 8. September 1926.

Butter 2,40, **Eier die Mandel** 2,90, **Milch** 0,30, **Sahne** 3,20, **Quark** 0,60, **Tomaten** 0,25, **Weintrauben** 0,75, **Birnen** 0,15–0,30, **Äpfel** 0,10,–0,25, **Pflaumen** 0,20—0,30 **Blumenkohl** 0,30—0,60, **Gurken Stück** 0,05, d. Mdl. 0,40, **Rote Rüben** 0,15, **Mohrrüben** 0,10, **Bohnen** 0,20, **Rotkohl** 0,15, **Weißkohl** 0,10, **Kartoffeln** 5 Groschen, **Zwiebeln** 0,15, **Spinat** 0,20, **Apfelsinen** 0,20—0,40, **Kohlrabi** 0,15, **Frischer Speck** 2,00, **Geräucherter Speck** 2,40, **Schweinefleisch** 1,60—1,90, **Hammelfleisch** 1,30, **Rindfleisch** 1,40—1,80, **Kalbfleisch** 1,60, **junge Ente** 4,00—5,50, **junges Hühnchen** 2,00, **1 Paar Tauben** 1,40, **Hechte** 1,80—2,00, **Wels** 1,80, **Schleie** 1,90—2,10, **Barsche** 1,20—1,40, **Weißfische** 0,80. **Schock Krebse** 4—10 zł.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 3. September 1926.

Es wurden aufgetrieben: 26 Rinder, 472 Schweine, 110 Kälber, 9 Schafe, zusammen 617 Stück Tiere.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 250, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 242—246, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 230—232, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 222, Sauen und späte Kastrate 200—230.

Marktverlauf: Ruhig.

Dienstag, den 7. September 1926

Es wurden aufgetrieben: 349 Rinder, 1034 Schweine, 231 Kälber, 196 Schafe, zusammen 1810 Stück Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —.—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren —.—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —.—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —.—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —.—, vollfleischige jüngere 120, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht —.—, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchst. Schlachtgewicht bis 7 Jahre 136, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 116, mäßig genährte Kühe und Färsen 94, schlecht genährte Kühe und Färsen 70.

Kälber: beste, gemästete Kälber 186—188, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 176, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 160—164, minderwertige Säuger 144.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —.—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe —.—, mäßig genährte Hammel und Schafe —.—.

Weideschafe: Mastlämmer 126, minderwertige Lämmer und Schafe 108.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 254, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 246—250, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 234—236, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 226, Sauen und späte Kastrate 210—240.

Marktverlauf: Ruhig, Rinder nicht ausverkauft.

Berliner Buttermarkt

vom 31. August 1926.

Die Kommission notierte heute im Engroshandel je Pfund
für 1. Sorte 1,67
für 2. Sorte 1,42
abfallende 1,22
Tendenz: stetig.

Vom 2. September 1926.

Die bessere Nachfrage hält an, und die Kommission notierte heute im Engroshandel je Pfund
für 1. Sorte 1,67
für 2. Sorte 1,42
abfallende 1,22

31 Maschinenwesen. 31

Radio.

Von Direktor Beims, Poznań.

(1. Fortsetzung.)

Dann hatte die polnische Verordnung verschiedene Einschränkungen, wie z. B. die Bestimmung, daß der Antragsteller die polnische Staatsangehörigkeit besitzen müsse; sie brachte ferner die Schaffung einer 30-Kilometer-Zone längs der Grenze, innerhalb der die Erlaubnis nur mit kriegsministerieller Genehmigung zu erlangen war, und anderes mehr, so daß in Verbindung mit der schon erwähnten „Radiomüdigkeit" im benachbarten Deutschland das Interesse, das durch die ministerielle Verordnung hätte geweckt werden sollen, nicht recht hoch kommen wollte.

Die „Radiomüdigkeit" in Deutschland war ja nun zwar ein Trugschluß, denn eine so epochale Erfindung wie die Entdeckung der Benutzbarkeit der elektrischen Wellen zur drahtlosen Uebertragung von lautlichen Darbietungen „an alle" mußte sich genau so die Zukunft erobern, wie es die Elektrizität an sich und später insbesondere das Telephon getan haben, die heute als unentbehrlich von der großen Allgemeinheit angesehen werden. Die „Radiomüdigkeit" in Deutschland war einfach eine Kinderkrankheit, die gerade deshalb in Deutschland so stark grassierte, weil bei den durch den Versailler Vertrag auferlegten wirtschaftlichen Hemmungen sich Berufene und Unberufene auf die neue Erfindung stürzten und eine Ueberproduktion sowohl in technisch einwandsfrei arbeitenden Apparaten als in täglich neu auftretenden Verbesserungen herbeiführten. Im Wiederverkauf bot sozusagen jeder Zigarrenhändler und jeder Friseur Rundfunkapparate feil, in weiterer Folge zu Schleuderpreisen, nur in dem Bestreben, sich von dem teuer erkauften und durch neue Erfindungen überholten Apparat zu jedem Preise zu befreien, um sich nie wieder damit zu befassen. Das war ein Krankheitsbild, bei dem jedem ruhig Urteilenden klar war, daß darauf eine Gesundung folgen mußte, die auch inzwischen eingetreten und dadurch zum Ausdruck gekommen ist, daß sich jetzt nur noch „zünftige" Leute mit dem Bau und dem Vertrieb von Rundfunkapparaten beschäftigen, die die nötigen Einrichtungen und die Sachkunde besitzen, um Rundfunklustigen das zu verschaffen, was der Zweck der Übung sein soll: einen geistigen Genuß.

Das zur Erklärung des Spuks: „Radiomüdigkeit". Dieser Spuk ist in Deutschland seit mindestens Jahresfrist verschwunden, und wenn bei uns in Polen und — was mir schmerzlich erscheint — besonders in deutschen Kreisen die von Anfang beobachtete Gleichgültigkeit bis jetzt nicht beseitigt ist, so sind dabei vielerlei Gründe bestimmend. Da ist neben der Scheu, einen Antrag auf Erlaubnis zu stellen — die übrigens unberechtigt ist, weil die Postverwaltung ein durchaus „einnehmendes" Wesen hat und deshalb die Erlaubnis prompt erteilt —, die Kostenfrage entscheidend. Wir müssen bedenken, daß Polen noch keine ausgesprochene Radioindustrie besitzt. Zu Anfang bezog man fertige Empfangsapparate aus dem Auslande, zum Teil aus Deutschland, noch mehr aus Frankreich, später aus demselben Auslande die Zubehörteile, die man hier zu mehr oder weniger gelungenen Apparaten zusammensetzte. Dieser Import aus dem Auslande ist mit nicht kleinem Zoll belegt, außerdem bezieht die Postverwaltung bei importierten Empfangsgeräten eine Abgabe von 20 Prozent des Kaufpreises, der bei hochwertigen Apparaten eine reichliche Belastung bedeutet. An das Gebiet der Kostenfrage streift auch die Tatsache, daß, je weiter sich die Empfangsanlage vom Sender befindet, je hochwertiger und damit teurer der Empfangsapparat sein muß, um die Wellen bzw. Darbietungen heranzuzwingen. (Forts. folgt.)

36 Rindvieh. 36

Tierschauen in den Kreisen Wollstein, Wreschen und Schubin.

Die Landwirtschaftskammer teilt mit, daß in folgenden Kreisen Tierschauen verbunden mit Prämiierungen zu nachfolgend angegebener Zeit stattfinden werden:

a) Im Kreise Wollstein findet am 20. und 21. September eine Bullenkörung verbunden mit einer Rindvieh- und Borstenviehschau und -prämiierung statt, und zwar:

am Montag, dem 20. September lf. Js.:
in Wroniawy — 7,30 Uhr vorm.,
in Widzim — 8,30 Uhr vorm.,
in Obra — 9,30 Uhr vorm.,
in Zodyn N. — 10,30 Uhr vorm.,
in Kopanica — 11,30 Uhr vorm.,
in Chobienica — 1,00 Uhr nachm.,
in Siedlec — 2,00 Uhr nachm.,
in Wolsztyn — 3,00 Uhr nachm.;
am Dienstag, dem 21. September lf. Js.:
in Błońsk — 8,00 Uhr vorm.,
in Kuźnica Zb. — 9,00 Uhr vorm.,
in Jabłonna — 10,30 Uhr vorm.,
in Wioska — 11,30 Uhr vorm.,
in Rakoniewice — 12,30 Uhr mittags,
in Rostarzewo — 1,30 Uhr nachm.,
in Gościeszyn — 2,30 Uhr nachm.

b) Im Kreise Wreschen findet am Sonnabend, dem 25. September, eine Rindvieh- und Borstenviehschau verbunden mit Prämiierung in folgenden Ortschaften statt:

in Wreschen — 7,30 Uhr vorm.,
in Nowawieś król. — 9,30 Uhr vorm.,
in Miłosław — 11,30 Uhr vorm.,
in Borzykowo — 1,30 Uhr nachm.,
in Gozdowo — 3,00 Uhr nachm.,
in Sokolniki — 4,30 Uhr nachm.,
in Strzałkowo — 5,30 Uhr nachm.

c) Im Kreise Schubin finden Tierschauen verbunden mit einer Bullenkörung an nachfolgenden Tagen statt:

am Freitag, dem 16. September 1926:
in Kcynia — 8,00 Uhr vorm.,
in Szubin — 10,00 Uhr vorm.,
in Łabiszyn — 2,00 Uhr nachm.,
in Barcin — 4,00 Uhr nachm.

Prämiiert werden Bullen, Kühe und Kalbinnen.

38 Sämereien und Pflanzenzucht. 38

Zur Aufklärung über Saatgutbezug.

Eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Empfänger und dem Lieferanten möchte ich benutzen, um beim Handel mit Saatgut aufklärend zu wirken.

Der Lieferant hat den Bedingungen entsprechend der Saatbaugesellschaft ein äußerlich einwandfreies Muster eingeschickt. Darauf wurde ihm der Auftrag zu liefern erteilt. Der Empfänger bemängelt die Ware und beantragt Besichtigung durch einen Sachverständigen, da die Ware Zwirnkorn, Vogelwicke und Mutterkorn enthalten soll. Nach Ansicht des Empfängers hat die Ware die Saatreinigungsmaschine nicht passiert. Jetzt heißt es wörtlich: „Die Ware ist ja bezahlt und in Ihren Bestimmungen steht zwar, daß innerhalb drei Tagen Beanstandungen stattfinden müssen, da ich jedoch nicht annehmen konnte, daß von der Saatbaugesellschaft eine derartig geringe Kontrolle ihrer Saatbauer stattfindet, daß es möglich ist, daß ein solcher Fall passieren kann, habe ich erst auf Veranlassung meines Inspektors heute den Roggen besichtigt. Wenn die Saatbaugesellschaft über solch einen Fall hinwegsieht, indem sie sich auf die Fristversäumnis stützen wollte, dann kann sich der Herr Züchter bei der Posener Saatbaugesellschaft bedanken für den Schaden, der durch ein derartig geringes Entgegenkommen entstehen sollte."

Die Saatbaugesellschaft hat ihre Bedingungen, die von der D. L. G. und den Hochzüchtern in Deutschland ausgearbeitet sind, übernommen und hält daran fest. Differenzen werden nicht durch „Sachverständige", sondern durch die Saatabteilung der Izba Rolnicza in letzter Instanz entschieden. Die Saatbaugesellschaft verurteilt es auf das schärfste, wenn Mitglieder nicht den Bedingungen entsprechend liefern.

Die Izba Rolnicza wie die Saatbaugesellschaft erhalten vorher das Muster. Auf Grund dieses Musters erkennt die Izba Rolnicza die Ware endgültig an oder lehnt sie ab.

Jeder Kaufmann muß sich darauf verlassen, daß den Bedingungen gemäß geliefert wird. Mehr kann auch die Saatbaugesellschaft nicht, da sonst die Handlungsunkosten nicht gedeckt werden können. Wenn der Empfänger nun verlangt, daß die Saatbaugesellschaft von der Nichtinnehaltung des Termins keinen Gebrauch machen soll, so kann ich nur versichern, daß die Gesellschaft im Einvernehmen mit dem Lieferanten die Entschädigung regeln würde, aber der Herr Lieferant wird sich nicht darauf einlassen. Wir haben kein Mittel, gegen den Lieferanten vorzugehen. Das einzigste Mittel ist, daß die Empfänger zur Selbsthilfe schreiten. Dies kann nur dadurch geschehen, daß sie bei der Bestellung schreiben, wir wünschen die Ware von dem Gut oder von dem Gut nicht. Die Saatbaugesellschaft trägt diesem Wunsche, soweit es möglich ist, Rechnung. Fehlt der Zusatz, hat die Geschäftsführung Auftrag, der geographischen Lage der Güter und der abzugebenden Mengen entsprechend, die eingegangenen Bestellungen zu verteilen.

An alle Empfänger richte ich die dringende Bitte, die Bezugsbedingungen genau zu erfüllen, nur dann kann die Gesellschaft ihre Rechte wahrnehmen. Ich bitte alle, die sich für den Saatguthandel interessieren, Wünsche oder Vorschläge im Landw. Zentralwochenblatt zu machen oder schriftlich bei der Gesellschaft einzureichen.

v. Hantelmann.

42 Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 1. bis 15. August 1926.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. Rotz der Pferde: In 2 Kreisen, 2 Gemeinden und 2 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Pleszew 1, 1.

2. Räude der Pferde. In 16 Kreisen, 25 Gemeinden und 26 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Stadt 1, 1, Bydgoszcz Kreis 1, 1, Gniezno 1, 1, Grodzisk 1, 1, Mogilno 2, 2, Oborniki 4, 4, Ostrów 2, 3

Pleszew 1, 1. Poznań Kreis 1, 1, Środa 1, 1, Szubin 1, 1, Wągrówiec 2, 2, Witkowo 1, 1, Wolsztyn 1, 1, Wyrzysk 4, 4, Żnin 1, 1.

3. **Beschälseuche.** In 7 Kreisen, 20 Gemeinden und 30 Gehöften, und zwar: Inowrocław Stadt 1, 1, Inowrocław Kreis 9, 10, Kościan 4, 7, Mogilno 1, 1, Strzelno 3, 9, Witkowo 1, 1, Września 1. 1.

4. **Maul- und Klauenseuche:** In 28 Kreisen, 90 Gemeinden und 162 Gehöften, und zwar: Chodzież 3, 6, Gniezno 3, 3, Inowrocław Stadt 1, 2, Inowrocław Kreis 6, 9, Jarocin 8, 12, Kępno 1, 2, Kościan 6, 28, Koźmin 3, 3, Krotoszyn 2, 3. Leszno 1, 1, Międzychód 1, 1, Mogilno 6, 7, Nowy Tomyśl 1, 2, Oborniki 2, 7, Odolanów 2, 2, Ostrów 1, 1, Pleszew 2, 5, Poznań Kreis 3, 9, Śmigiel 1, 1, Śrem 8, 14, Środa 6, 6, Strzelno 11, 15, Szubin 2, 2, Witkowo 3, 3, Wolsztyn 2, 8, Września 2, 2, Wyrzysk 2, 4, Żnin 1, 4.

5. **Milzbrand:** In 2 Kreisen, 2 Gemeinden und 2 Gehöften, und zwar: Strzelno 1, 1, Wolsztyn 1, 1.

6. **Schweinerotlauf.** In 17 Kreisen, 33 Gemeinden und 34 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 2, 2, Chodzież 2, 2, Czarnków 2, 3, Kępno 1, 1, Krotoszyn 1, 1, Mogilno 3, 3, Nowy Tomyśl 1, 1, Oborniki 1, 1, Rawicz 1, 1, Śmigiel 2, 2, Strzelno 2, 2, Szamotuły 1, 1, Wągrówiec 2, 2, Wolsztyn 3, 3, Września 2, 2, Wyrzysk 1, 1, Żnin 7, 7.

7. **Schweinepest und -Seuche.** In 6 Kreisen, 10 Gemeinden und 10 Gehöften, und zwar: Chodzież 1, 1, Mogilno 3, 3, Oborniki 1, 1, Szamotuły 1, 1, Września 3, 3, Wyrzysk 1, 1.

8. **Tollwut.** In 21 Kreisen, 44 Gemeinden und 53 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 2, 2, Chodzież 5, 6, Czarnków 1, 1, Gniezno Stadt 1, 1, Gniezno Kreis 4, 6, Gostyn 4, 4, Inowrocław 1, 1, Jarocin 3, 3, Kępno 1, 1, Leszno 1, 2, Międzychód 1, 1, Oborniki 4, 5, Odolanów 3, 6, Ostrzeszów 1, 1, Środa 1, 2, Strzelno 3, 3, Szamotuły 1, 1, Szubin 3, 3, Wągrówiec 2, 2, Witkowo 1, 1, Września 1, 1.

9. **Geflügelcholera.** In 2 Kreisen, 2 Gemeinden und 4 Gehöften, und zwar: Chodzież 1, 1, Wyrzysk 1, 3.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. E. V. Landw. Abtlg.

Bilanz am 31. Dezember 1925.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		9 294,14
Geschäftsguthaben bei der Gen.-Bank		4 896,47
Grundstück und Gebäude-Konto		11 670,—
Maschinen		10 053,35
Utensilien		1 130,09
Molkereiprodukten		6 302,55
Beteiligung		250,—
Kohlen		580,—
Gebrauchsgegenstände		1 565,50
Summe der Aktiva		45 742,10
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Genossen	8 840,—	
Kautions-Konto	1 000,—	
Schuld bei der Genossenschaftsbank	6 551,83	
Milchlieferanten-Konto	17 582,68	
Erneuerungsfonds	6 000,—	
Reservefonds	5 692,81	
Betriebsrücklage	5 000,—	
Gewinn und Verlust	75,28	45 742,10

Mitgliederzahl am 1. 1. 25 28, Zugang —, Abgang 2
Bestand am 31. 12. 25, 26.

Neue Molkereigenossenschaft
sp. zap. z ogr. odpow. w Kostrzynie

Der Vorstand:
Jaensch. Ostermeyer. Tholen. [819

Bilanz am 31. Dezember 1925.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		3 111,20
Laufende Rechnung bei der Genossenschaftsbank		2 041,—
Andere Kreditanstalten		150,—
Wertpapiere		1,—
Forderungen in lfd. Rechnung		4 820,95
Warenbestand		132,—
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank		3 060,67
Grundstücke u Gebäude		9 800,—
Maschinen und Geräte		9 000,—
Inventar		134,—
Material-Bestand		346,—
Summe der Aktiva		32 596,82
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	8 925,—	
Reservefonds	8 922,—	
Betriebsrücklagefonds	2 914,45	
Laufende Rechnung	10 414,44	
Hinterlegungen	1 300,—	32 475,89
Gewinn		120,93

Mitgliederzahl am 1. Januar 1925: 104. Zugang: —
Mitgliederzahl am 31. Dezemb. 1925: 104. Abgang: —

Molkereigenossenschaft Dziewierzewo
Spółdzielnia z odpow. ogran
Köhne. Stenk. Kettler. [820

Bilanz am 31. Dezember 1925.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		446,60
Wertpapiere		50,—
Forderungen in lfd. Rechnung		41 630,84
Waren		9 691,64
Beteiligung b. d Gen-Bk.		1,—
" b. andern Unternehmen		1 700,—
Grundstücke		28 562,10
Maschinen und Geräte		5 770.36
Hypotheken		1,—
Gespann		2 000,—
Säcke		705,65
Summe der Aktiva		90 559,19
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	5 368,49	
Reservefonds	6 368,02	
Sonderfonds	1 301,25	
Betriebsrücklage	5 840,83	
Laufende Rechnung	55 594,56	
Spareinlagen	14 740,42	
Waren-Rabatt-Cto.	2,02	89215,59
Reingewinn		1 343,60

Zahl der Genossen am 1. Januar 1925: 29.
Zugang: 5, Abgang: 2.
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1925: 32.

Landw. Ein- und Verkaufsverein
Sp. z ogr. odp. [825
Szamotuły
Forbrich Radvan Gottschalk Rau

Bilanz am 31. Dezember 1925.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		13 118,73
Lfd. Rechnung b. d. Genossenschaftsbank		49,—
Beteiligung bei der " "		122,39
Grundstück und Gebäude		13 200,—
Maschinen und Geräte		5 850,—
Inventar		170,—
Bestand an Waren		88,—
" " Kohlen		313,—
" " Material		281,15
Summe der Aktiva		33 192,27
Passiva:	zł	
Geschgthb. der verbleibenden Mitglieder	6 300,—	
" " ausgeschiedenen "	1 040,—	
Reservefonds	6 829,38	
Betriebsrücklagefonds	2 400,—	
Laufende Rechnung	13 225,10	
Hypotheken	1 641,45	
Kautionskonto	1 500,—	32 935,93
Gewinn		256,34

Mitgliederzahl am 1. Januar 1925: 92. Zugang: 10
" 31. Dezember 1925: 81. Abgang: 21

Molkereigenossenschaft in Trzeciewiec p. Bydgoszcz
Mleczarnia spółdzielcza z odpow. ogran. [821
Heilemann, Drallmeyer, Koszucki, Felske.

Bilanz am 31. Dezember 1925.

Aktiva:		zł
Laufende Rechnung bei der Genossenschaftsbank		100,—
Beteiligung bei der Gen.-Bank		122,39
Grundstücke		7 840,—
Maschinen und Geräte		2 790,—
Verlust 1925		347,61
Summe der Aktiva		11 200,—
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Genossen	1 125,36	
Reservefonds	6 000,—	
Betriebsrücklage	3 974,64	
Laufende Rechnung	100,—	11 200,—

Mitgliederzahl am 1. Januar 1925 60. Zugang —, Abgang 5.
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1925 55.

Molkereigenossenschaft Makowiska
Spółdzielnia z odpow. o ran.
Adam, Jahnke, Schwenke [822



Original F. v. Lochow's Winterroggen

wird im kommenden Herbst ab Posenschen und Pommerelleschen Anbaustationen geliefert.

Bestellungen erbeten an

F. v. Lochow Petkus'sche Saatgetreidebaugesellschaft

T. z o. p. (804

zu **Poznań**, ul. Zwierzyniecka 13

Telephon 60—77

Seit **84** Jahren erfolgt Entwurf und Ausführung von Wohn- und Wirtschaftsbauten in Stadt und Land durch (547

F. Gutsche, Grodzisk 65 Poznań
früher Grätz-Posen.

Die Zeit für Bereitung

von Hagebutten, Hollunderbeeren, Apfel- und Birnenwein kommt heran. Bestellen Sie rechtzeitig

Kitzinger Reinzuchthefe

ohne Vorbereitung zu verwenden. Niederlagen in Posen: Saxonia-apotheke und Gidebusch, Bromberg: Heydemann u. Bogacz, Thorn: Claß und Szyminski, Jutroſin: Krentzlin, Wollstein: Grasse, Wongrowitz: Technau, Zirke: Lange, Birnbaum: Fenger, sonst durch Generalvertretung: (824

C. Pirscher,
Rogoźno, Wkp.

Teppiche Brücken Bettvorleger

Künstler-Gardinen
Stores
Bettdecken
Divandecken
Läuferstoffe :-: **Reisedecken**

Gobelins Plüsche Möbeldamaste

N. W. Drożdzewski

Aeltestes Spezial-Teppichgeschäft in Poznań (729

Telephon 5606. Stary Rynek 56 I.

Die **Saatzuchtwirtschaft Sobotka,** pow. Pleszew Woj. Poznań

hat folgendes Saatgut abzugeben:

Sobotka'er Winterraps .... 100 % über Posener Höchstnotiz

Original v. Stieglers „Dickkopfweizen“	70 % über Posener Höchstnotiz
Original v. Stieglers „Protos-Winterweizen“...	
Original v. Stieglers „Winterweizen 22“	
Original v. Stieglers „Sobotka-Winterweizen“.	
Original v. Stieglers „Siegesweizen“ ausverkauft.	

Bei Abnahme von über 100 Zentner 60 % Zuschlag.

Anfragen und Bestellungen nimmt auch entgegen die (788

Posener Saatbaugesellschaft, Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Telephon 60-77. **v. Stiegler.**

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M. Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans,** Ischias Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a. Badearzt Dr. **E. Sniegon.** Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel. Herrliche, gesunde Lage. Mässige Preise.

Geöffnet v. 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlass. (489

Auskünfte erteilt die **Badeverwaltung.**

Brennholz,

Kiefernkloben I. sowie I. und II. Klasse, **Rollen und Brennschwarten**

in bester Qualität zu günstigen Preisen, gibt laufend ab

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
sp. z. z o. p.

Szamotuły. — Telephon 38. (811

Drillmaschinen,

Original „Dehne“-Halberstadt, 3 m breit, habe sofort vom Lager günstig abzugeben. (795

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

---

2. Beamten

ev., möglichst Besitzersohn sucht zum **1. Oktober**

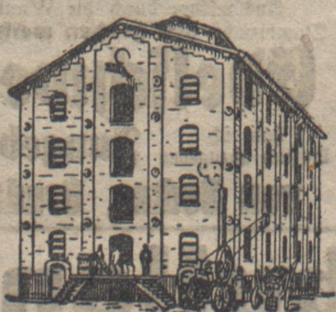
MODROW, Modrowo,
p. Skarszewy, Pomorze.

Gebildete Dame, (41 Jahre alt, evgl.) sucht Stellung als

Hausdame

für sofort od. später. (767

M. Gutsche, Grätz-Pos.
Z. Z. Ev. Pfarrhaus **Czempin.**



Saatwirtschaft

NAGRADOWICE

p. Gądki, Tel.: Gowarzewo 1, bietet folgende **anerkannte Saaten** in zuverlässiger Qualität ab Nagradowice an:

Criewener Weizen 104, Original ausverkauft
Criewener Weizen, I. Absaat ausverkauft
Svalöfs Panzerweizen, I. Absaat, ausverkauft
F. v. Lochows Petkuser Winterroggen, I. Absaat.

H. Bitter.

Für den Sohn des hiesigen Försters Gramowski, 23 Jahre alt, evangelisch, unverheiratet, der Mitte September vom Militär entlassen wird, suche ich zum 1. 10. d. Js.

Stellung als Förster. (792

Derselbe ist gelernter Forstmann, auch mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sehr guter Jäger und Schütze, Signalbläser, und kann von mir in jeder Hinsicht bestens empfohlen werden. Zu näherer Auskunft bereit.

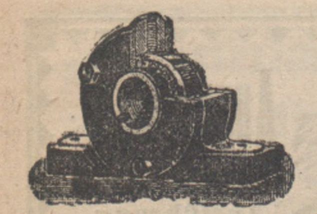
von Heydebreck, Markowice, powiat Strzelno.

Suche zum 1. Oktober d. Js. **evangelischen**

Wirtschaftsassistenten

aus guter Familie. Polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Zuschriften und Zeugnisse an (790

Frau Rittergutsbesitzer Schultz, Strzałkowo, Kreis Września.



Präzisionskugellager für landwirtschaftliche Maschinen.
Stehlager für allgemeinen Maschinenbau



Transmissionslager
Rollenlager (756
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen.
Vertretung und Fabriklager



W. GIERCZYŃSKI i S-ka - POZNAŃ, Sw. Marcin 13. Tel. 18-85.

Drillmaschinen

Pflüge Eggen

Kartoffelgraber

Göpel und Dreschmaschinen

Futter-Dämpfer

Waschmaschinen

für Rüben und Kartoffeln.

Grösstes Lager in sämtlichen Ersatzteilen.

Związkowa Centrala Maszyn

Tow. Akc.

ul. Fr. Ratajczaka 16 **Poznań** ul. Fr. Ratajczaka 16

Fernspr.: 2280 u. 2289. (744

Original

Criewener Winterweizen 104

hat noch abzugeben zum Preise
von 75% über Posener Höchstnotiz. (805

Posener Saatbaugesellschaft
Poznań, Zwierzynjecka 13. — Telephon 60-77.

Karl Dieren

Telephon Nr. 327. **Inowrocław** Telephon Nr. 327.

+ Dworcowa 4 +

Kupferschmiederei, Apparatebau und Installationsgeschäft / Autog. Schweißerei

liefert

sämtliche Apparate, Kühler, Rohrleitungen, Tagesbassin für Brennereien, Stärkefabriken, Molkereien usw.

Neuanlagen für Heizungs-, Warmwasserbereitungs-, Klosett-, Bade-Einrichtungen, Wasserleitungs- und Entwässerungs-Anlagen

- Reparatur-Werkstatt - (623

Empfehle mich zur Aufstellung von **amtlichen Meßuhren** und den dazu erforderlichen Arbeiten.

KAZIMIERZ KUŻAJ

Poznań
ul. 27. Grudnia 9

Gegr. 1896. **TEPPICH-CENTRALE** Gegr. 1896.

Dank dem seit 30 Jahren von mir verfolgtem Prinzip: „Beste Qualitätsware — Billigste Preise — Strengste Reellität" — erfreut sich meine Firma eines treuen Kundenkreises. — Es ist allgemein bekannt, dass mein Haus in **Teppichen, Kelims u. Läuferstoffen** die dominierende Stellung einnimmt. Um auch in **Gardinen** und **Möbelstoffen** die grösste Auswahl zu bieten, habe ich für kommende Saison grosse Einkäufe für diese Abteilung getätigt.

Teppiche aller Sorten u. Grössen anfangend	15.—	der □ Mtr.
Orientteppiche, Handknüpfer, echte Perser	90.—	„ „ „
Kelims, als Teppiche, Läufer od. Wandbehänge	15.—	„ „ „
Läufer in Jute, Kokos, Wolle und Plüsch	2,60	„ lfd. „
Möbel- und Dekorationsstoffe	4.50	„ „ „
Brücken, Bettvorleger	4.80	das Stück

Gardinen, Stores, Bett- u. Tischdecken, Überwürfe, Portieren usw. Erzeugnisse der ukrainischen Volkskunst, sehr originell.



Tel. 3458

Ich habe keine unzufriedenen Kunden, da ich streng reell handle. Jeder Gegenstand wird anstandslos umgetauscht, auch zurückgenommen gegen Rückgabe des Betrages. Jeder Käufer muss zufriedengestellt mein Haus verlassen. Der Kunde hat stets Recht. K. KUŻAJ.

Tel. 3458



Fensterauslagen sehenswert.

Lodenmäntel
auch für Damen.
Lodenpelerinen
aus bestem wasserdichten Strichloden wieder lieferbar.
Ernst Ostwaldt
POZNAŃ, PLAC WOLNOŚCI 17.
Gegr. 1850. Tel. 3907.
Modemagazin für Herren. Uniformen und Militär-Effekten. (761



Für die Winter-Saison
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in großer Auswahl:
Mäntel-, Kostüm- und Kleiderstoffe. Damen- und Herrentrikotagen und Wäsche, Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken, Gardinen. (773
St. Raczyk, Poznań, Stary Rynek 92. (Eingang v. d. ul. Wroniecka.)

Confiserie Walerja Patyk
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6 (neben der Post)
Gegründet 1901 Telephon 3833
Erstkl. Confiturengeschäft am Platze
empfiehlt
täglich frische Waren in großer Auswahl
bei mässigen Preisen.
Spezialität: **Bonbonnieren.** (779

Przemysł Smołowcowy Sp. z o. o.
dawn. Lindenberg
Poznań, ul. Libelta 12 Telephon 3263
empfiehlt
Dachpappen Ia Friedensqualität - **Dest. Teer**
Klebemasse - **Karbolineum** - **Treiböl** u. a.
Teerprodukte eigener Destillation.
Spezialität: (662
Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.

Zur Herbstsaat

sind abzugeben in Original resp. Absaaten folgende Sorten:

Preis über Posener Höchstnotiz:

1. **v. Stieglers Winterraps** 100%
2. **Orig. Friedrichsw. Berg-Wintergerste** zł 25 p. 50 kg
3. **Friedrichswerter Berg-Wintergerste,** I. Absaat 40%
4. **Original Hildebrands Zeeländer Roggen** 70%
5. **Hildebrands Zeeländer Roggen,** I. Absaat .. 35%
6. **Original Petkuser Winterroggen** Doll. 3 p. 50 kg
7. **Petkuser Winterroggen,** I. Absaat......... 35%
8. „ „ II. „ n. Vereinbarung
9. **Original Frhr. v. Wangenheimroggen** „ „
10. **Freiherr v. Wangenheim-Winterroggen,** I. Abs. 35%
11. **Heines Klosterroggen,** I. Absaat 35%
12. **Orig. Hildebrands Fürst Hatzfeld Winterweizen** 70%
13. „ „ **„I. R."-Winterweizen** 70%
14. **Hildebrands „I. R."-Winterweizen,** I. Absaat 35%
15. **Original Hildebrands Victoria-Winterweizen** . 70%
16. **Original Hildebrands B. Weiss-Winterweizen** . 70%
17. **Original v. Stieglers Winterweizen „22"**.... 70%

Preis über Posener Höchstnotiz:

18. **v. Stieglers Winterweizen „22",** I. Absaat .. 35%
19. „ „ „ „ II. „ n. Vereinb.
20. **Original v. Stieglers „Sobótka"-Winterweizen** 70%
21. **v. Stieglers „Sobótka"-Winterweizen,** I. Abs. 35%
22. **Original v. Stieglers „Protos"-Winterweizen** . 70%
23. **Original v. Stieglers „Sieges"-Winterweizen** . 70%
24. **Orig. v. Stieglers „Dickkopf"-Winterweizen** .. 70%
25. **Original Criewener Winterweizen 104** 75%
26. **Criewener Winterweizen 104,** I. Absaat 35%
27. **Orig. General v. Stocken-Winterweizen** nach Anfrage
28. **Svalöfs Panzerweizen,** I. Absaat 35%
29. **Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Winterweizen,** I. Absaat 35%
30. **Pomm. Dickkopf-Winterweiz.,** Original nach Anfrage
31. **Pomm. Dickkopf-Winterweizen,** I. Absaat ... 35%
32. **Aeroboe-Winterweizen,** I. Absaat.......... 35%
33. **Hildebrands Victoria-Winterweizen,** I. Absaat 35%

und diverses Saatgut in- und ausländischer Züchter zum jeweiligen Züchterpreise.

Bei Bestellungen unter 10 Ztr. erhöht sich der Aufschlag um **10%** bei Original, bei I. Absaat um **5%**.

Ferner haben wir abzugeben:

Uspulun-Nassbeize, Uspulun-Trockenbeize, Germisan, Formaldehyd, Urania-Beize.

Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Posener Saatbaugesellschaft, Poznań,

Telephon: Poznań 6077. **Zwierzyniecka 13.** Telegr.-Adresse: Saatbau, Poznań.

ERDMANN KUNTZE, Schneidermeister

Poznań, ulica Nowa 1, I. Etage.

Anfertigung vornehmster Herren- und Damen-Moden

Anfertigung in dringenden Fällen innerhalb 24 Stunden.

Lager in prima englischen und deutschen Stoffen.

Moderne Frack-Anzüge zum Verleihen.

Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen. (640



Stassfurter Kalisalze enthalten Kali [759

Kostenlose Auskunft erteilt das

Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt für Polen

POZNAŃ, ul. Zwierzyniecka 13, II.

Dampfkesselfabrik

Apparate für Brennereien, Brauereien, Allgemeiner Maschinenbau, Eisen- u. Stahlguss, Metallguss.

H. Koetz Nast. Tow. Akc.

Mikołów G.-Sl. (781

Die Generalversammlung

der unterzeichneten Genossenschaft wird am **Dienstag, den 21. September 1926, um 2 Uhr nachmittags,** im Saale des Deutschen Kaufhauses in Janowiec stattfinden.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Berichterstattung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Vorlesung des Revisionsberichtes.
4. Vorlegung und Annahme der Bilanz für das Jahr 1925/26 sowie Erteilung der Entlastung dem Vorstande und Aufsichtsrate, nebst Gewinnverteilung.
5. Aufsichtsratwahlen.
6. Statutenänderung §§ 10, 43 und 45.
7. Anträge ohne Beschlußfassung.

Die Jahresrechnung liegt im Geschäftslokal zur Einsicht aus.

Janowiec, den 7. September 1926.

Suszarnia Ziemniaków Sp. z. z ogr. odp **w Janowcu.**

Der Aufsichtsrat: (—) T. Lipowicz, Vorsitzender.

Saatzuchtwirtschaft

Hildebrand-Kleszczewo

pocz. Kostrzyn, pow. Środa

Tel. Kostrzyn 18 [765

hat abzugeben:

Original Hildebrands **Zeeländer Roggen**
Original Hildebrands **Fürst Hatzfeldweiz.** ausverkauft
Original Hildebrands **I. R. Weizen**
Original Hildebrands **Viktoria-Weizen**
Original Hildebrands **B. Weiss-Weizen**

70% über Pos. Höchstnotiz

Bei Abnahme von über 100 Zentner 60 % Zuschlag.

Bestellungen nimmt auch entgegen die

Posener Saatbaugesellschaft,

T. z o. p. POZNAŃ, Zwierzyniecka 13.

Drainagen

Be- und Entwässerung von Wiesen
Entwurf und Ausführung

Ig. Kubaczek - Krotoszyn

ul. Mickiewicza 8. [769

Wir bieten ab unserem Lager billigst an:

Thomasmehl, Kalkstickstoff, Kali, Kohlen, Ölkuchen, Mehl, Kleie, Eisenwaren, Maschinen.

Wir kaufen zu hohen Tagespreisen:

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Flachsstroh. [782

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

Adelnau, Sp. z o. o. Odolanów.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann in Poznań, Zwierzyniecka 13, II
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala“, Berlin S.-W 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.